



Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 12, Dezember 2009

64. Jahrgang



- Die revidierte Berufsbildungsstatistik – strukturelle und regionale Aspekte der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge
- Daten zur Wirtschaftslage
- Hessischer Zahlenspiegel

Ganz kurz	282
Bildung und Kultur	
Die revidierte Berufsbildungsstatistik – strukturelle und regionale Aspekte der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Von <i>Ulrike Schedding-Kleis</i>	283
Daten zur Wirtschaftslage	299
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	313
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung	314
Handwerk, Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	315
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	316
Tourismus, Verkehr	317
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	318
Verdienste	319
Buchbesprechungen	Seite 320 und Umschlagseite 3

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
 ISSN 1616 – 9867 (Digital)
 Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Dezember 2009**
 Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.
 Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
 Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
 E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de
 Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804
 Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
 Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
 Bezugspreis: Print: Einzelheft 6,50 Euro (Doppelheft 13,00 Euro), Jahresabonnement 66,30 Euro
 (jew. inkl. Versandkosten)
 E-Mail-Versand: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 8,80 Euro)
 Jahrgangs-CD-ROM: 33,30 Euro, (inkl. Versandkosten)
 Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt



Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

- = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
- 0 = Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
- ... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
- D = Durchschnitt.
- s = geschätzte Zahl.
- p = vorläufige Zahl.
- r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.
 Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

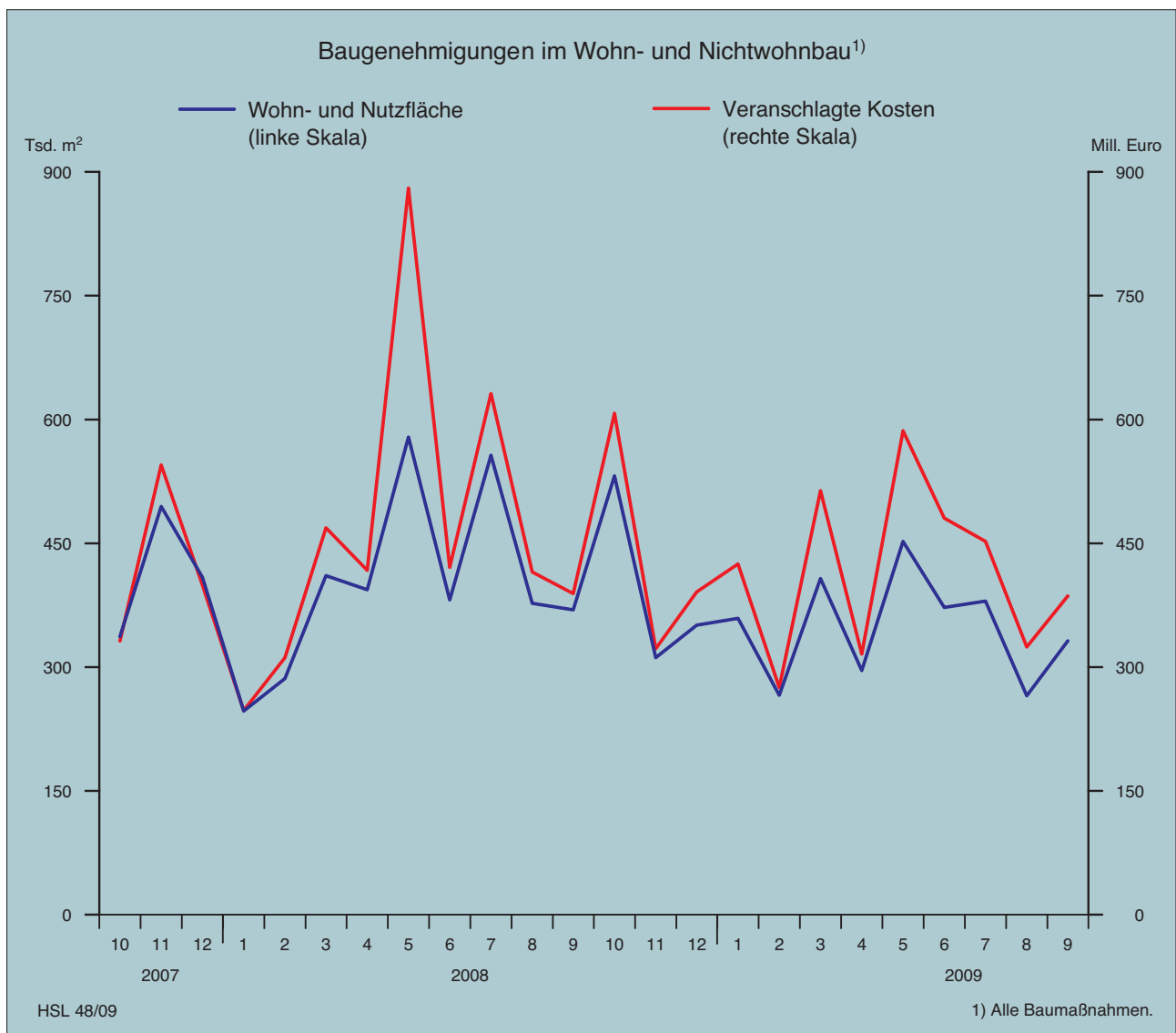
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

12 · 09

64. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Arbeitslosenquote der Eurozone gestiegen

In der Eurozone (EZ16) lag die saisonbereinigte harmonisierte Arbeitslosenquote im September 2009 bei 9,7 %, gegenüber 9,6 % im August. Im September 2008 betrug sie 7,7 %. In der EU 27 lag die Arbeitslosenquote im September 2009 bei 9,2 %, gegenüber 9,1 % im August. Im September 2008 betrug sie 7,1 %. Für die Eurozone war dies die höchste Quote seit Januar 1999 und für die EU 27 seit Beginn der Zeitreihe im Januar 2000. Von den Mitgliedstaaten verzeichneten die Niederlande (3,6 %) und Österreich (4,8 %) die niedrigsten Arbeitslosenquoten. Die höchsten Quoten meldeten Lettland (19,7 %) und Spanien (19,3 %). Deutschland meldete nach dieser Methode eine Quote von 7,6 %. Die auf die europäische Methode umgerechnete hessische Arbeitslosenquote betrug 6,3 %. Alle Mitgliedstaaten verzeichneten über ein Jahr betrachtet einen Anstieg ihrer Arbeitslosenquote. Die niedrigsten Anstiege wurden in Deutschland (von 7,1 % im zweiten Quartal 2008 auf 7,6 % im zweiten Quartal 2009), Italien (von 6,8 auf 7,4 %) und Belgien (von 7,3 auf 7,9 %) beobachtet. Die höchsten Anstiege verzeichneten Lettland und Estland. Zwischen dem zweiten Quartal 2008 und dem zweiten Quartal 2009 fiel die Zahl der Erwerbstätigen um 1,9 % auf 222,7 Mill. in der EU 27 und um 1,8 % auf 145,5 Mill. in der Eurozone (EZ16). Die Abnahme der Beschäftigung fiel weniger stark aus als der Abschwung der Wirtschaftstätigkeit (Rückgang des BIP im selben Zeitraum in der EU 27 um 4,9 % und in der Eurozone um 4,8 %). Einer der Gründe dafür ist, dass die Unternehmen die geleisteten Arbeitsstunden zurückführen und zudem vermehrt auf Teilzeitarbeit zurückgriffen. Zwischen dem zweiten Quartal 2008 und dem zweiten Quartal 2009 sank die durchschnittliche Zahl der tatsächlich pro Woche geleisteten Arbeitsstunden von Personen in Vollzeitbeschäftigung in der EU 27 um 0,7 Stunden auf 40,3 und in der Eurozone um 0,8 auf 40,0 Stunden. Die größten Rückgänge wurden in Estland (- 1,5 Std.), der Slowakei und Finnland (je - 1,4 Std.), Deutschland und Schweden (je - 1,3 Std.), Dänemark (- 1,2 Std.) sowie Slowenien (- 1,1 Std.) verzeichnet. (Quelle: Eurostat-Pressemeldungen Nr. 153/2009 und Nr. 159/2009.)

Entspannter Ausbildungsmarkt

Die Lage auf dem hessischen Ausbildungsmarkt entspannte sich im gerade abgelaufenen Berufsberatungsjahr. Dies ist umso erfreulicher, als diese Entwicklung vor dem Hintergrund der schweren wirtschaftlichen Krise stattfand. Die Bilanz zum Abschluss des Berufsberatungsjahres 2008/2009 am 30. September 2009 zeigt nach den Daten der Ausbildungsmarktstatistik der Bun-

desagentur für Arbeit, dass der Rückgang der Bewerber (- 13,4 %) stärker ausfiel als der Rückgang der gemeldeten Berufsausbildungsstellen (- 8,4 %). Im Ergebnis gab es Ende September noch 1310 unbesetzte Berufsausbildungsstellen, 390 oder 42,7 % mehr offene Stellen als vor einem Jahr. Fast die Hälfte der noch unbesetzten Stellen entfiel auf den Agenturbezirk Frankfurt. Ihnen standen noch 637 unversorgte Bewerber gegenüber, 380 oder 37,4 % weniger als vor einem Jahr. Innerhalb Hessens bestehen starke regionale Unterschiede auf dem Ausbildungsmarkt. Im Jahr 2009 kamen im Landesdurchschnitt auf 100 Ausbildungsstellennachfrager 90 Ausbildungsstellenangebote. Nach Agenturbezirken der BA meldeten Frankfurt, Wiesbaden, Korbach und Marburg einen Ausbildungsstellenüberhang, d. h. es gab mehr Stellen als Bewerber. Mit Relationen von 100 zu 85, 83 und 73 lagen die Agenturbezirke Kassel, Fulda und Darmstadt unter dem hessischen Durchschnitt. Die ungünstigsten Nachfrage-/Angebots-Relationen wiesen die Agenturbezirke Limburg (56), Offenbach (63), Gießen (67) und Hanau (66) auf. Zum Ende des Berichtsjahres gab es in den Agenturbezirken Offenbach (140 Personen), Gießen (124) und Darmstadt (109) die größte Anzahl noch unversorgter Bewerber. Da jedoch Darmstadt gleichzeitig eine hohe Zahl noch unbesetzter Berufsausbildungsstellen (166) aufwies, kamen auf einen unversorgten Bewerber 1,5 offene Stellen. Wesentlich angespannter war die Lage im Agenturbezirk Offenbach mit nur 34 noch unbesetzten Berufsausbildungsstellen. Hier betrug die Relation Bewerber/offene Stelle nur 0,24.

Angebote der hessischen Volkshochschulen gut nachgefragt

An den 33 hessischen Volkshochschulen nahmen im Jahr 2008 gut 445 000 Personen an über 42 500 Kursen, Lehrgängen und Arbeitskreisen teil. Von den Teilnehmern waren etwa 74 % Frauen, rund zwei Drittel waren unter 50 Jahre alt. Am beliebtesten waren 2008 wieder Kurse aus den Bereichen „Gesundheit“ (137 000 Teilnehmer) und „Sprachen“ (134 000 Teilnehmer), die seit Jahren die Plätze eins und zwei belegen. Für die ebenfalls von den Volkshochschulen angebotenen Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen interessierten sich knapp 91 000 Besucher. Im Vergleich zum vergangenen Jahr ist hier eine starke Zunahme von 29 % festzustellen. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich in dieser Sparte aber auch die Zahl von Veranstaltungen (+ 190). Insgesamt nahmen 536 000 Personen (etwa 8,8 % der hessischen Bevölkerung) das Bildungsangebot der Volkshochschulen wahr. Die Ausgaben der Volkshochschulen beliefen sich 2008 auf knapp 78,1 Mill. Euro, wovon 57,9 Mill. auf Personalkosten entfielen. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Ausgaben um 949 000 Euro.

Die revidierte Berufsbildungsstatistik – strukturelle und regionale Aspekte der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge

Mit dem Erhebungsjahr 2007 wurde die Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder umgestellt. Mit der Einführung einer Individualdatenerhebung für die Berufsbildung wurde gleichzeitig der Merkmalskatalog stark erweitert. Diese Neuerungen erforderten eine komplette Modifikation des Lieferwegs an die statistischen Landesämter und des Aufbereitungsprogramms dieser Bundesstatistik. Im Folgenden wird zunächst der Einführungsprozess der neuen Berufsbildungsstatistik dargestellt, im Anschluss folgen Analysen zu den Zahlen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Jahr 2008. Insgesamt begannen 2008 etwa 41 800 junge Erwachsene eine betriebliche Berufsausbildung in Hessen. 6 von 10 Neuverträgen wurden in einem Ausbildungsberuf abgeschlossen, der dem Berufsbereich „Dienstleistungsberufe“ zuzuordnen ist. Auf die Fertigungsberufe entfielen knapp 37 % der Neuverträge. Ein Teil der neuen Merkmale konnte bereits in die Auswertungen, die diesem Aufsatz zugrunde liegen, einfließen. Dazu gehören die Altersangaben, die nunmehr für jeden Auszubildenden erhoben werden, sodass für einzelne Bevölkerungsgruppen Ausbildungsanfängerquoten nach dem Quotensummenverfahren bestimmt werden können. Ein weiteres neues Merkmal ist die Gemeindeganziffer des Ausbildungsbetriebs. Die mit diesen Ergebnissen vorgenommenen regionalen Auswertungen spiegeln die hohe Anziehungskraft der kreisfreien Städte in der dualen Berufsausbildung wider. Eine Sonderstellung nimmt dabei die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main ein: Mehr als 6300 Neuverträge wurden 2008 in einem der Betriebe der Mainmetropole abgeschlossen; das waren mehr als 15 % aller Neuverträge in Hessen.

Die amtliche Berufsbildungsstatistik zum Stichtag 31.12. ist neben der Schul- und Hochschulstatistik eine Totalerhebung im Bereich der Bildungsstatistiken, mit denen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder jährlich eine Vielzahl von Angaben über alle Bildungsteilnehmer, Prüfungen und das ausbildende Personal zur Verfügung stellen. In der Hochschulstatistik werden seit 1992 Einzeldaten für alle Studierenden und Abschlussprüfungen sowie das Hochschulpersonal geliefert; Grundlage ist bundesweit das Hochschulstatistikgesetz. Dagegen ist die Schulstatistik in Deutschland aufgrund der im Grundgesetz festgeschriebenen Kulturhoheit der Länder landesrechtlich geregelt. In Hessen werden seit 2001 Einzeldaten in der Schulstatistik erhoben. Sowohl in der hessischen Schul- als auch in der Hochschulstatistik werden die Einzeldatensätze aus den Verwaltungsdaten der Schulen und Hochschulen generiert und in anonymisierter Form an das Hessische Statistische Landesamt (HSL) geliefert.

Datenlieferanten für die Berufsbildungsstatistik sind die für die betriebliche Berufsausbildung zuständigen Stellen. Dabei handelt es sich um die Kammern (Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammern, Ärztekammern usw.) sowie zuständige Stellen des öffentlichen Dienstes und der Kirchen; die Zuständigkeiten sind durch das Berufsbildungsgesetz (BBiG) und landesspezifische Rechtsverordnungen geregelt. Bis zum Berichtsjahr 2006 wurden von den für die Berufsbildungsstatistik

zuständigen Stellen ausgefüllte Tabellen mit aggregierten Daten an die statistischen Landesämter geliefert. Zur Aufbereitung wurde in jedem Landesamt ein Assembler-Programm aus dem Jahr 1992 eingesetzt. Aufgrund der Lieferung in aggregierter Form waren die Analysemöglichkeiten eingeschränkt und abhängig vom Aufbau der Liefertabellen. Darüber hinaus war der Merkmalskatalog der Berufsbildungsstatistik im Vergleich zu dem der Hochschul- und Schulstatistik begrenzt. Dagegen wuchs das Informationsbedürfnis von Wirtschaft und Verwaltung sowie Medien und Privatleuten hinsichtlich der betrieblichen Berufsausbildung nach Ergebnissen in tiefer beruflicher, struktureller und regionaler Gliederung, dem häufig nicht entsprochen werden konnte. Der Einsatz eines veralteten Verbundprogramms in den Landesämtern sowie das eingeschränkte Analysepotenzial erforderten schließlich eine komplette Neukonzeption der Berufsbildungsstatistik.

Revision der Berufsbildungsstatistik

Die gesetzliche Grundlage für die neu konzipierte Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter bildet das Berufsbildungsreformgesetz vom 23. März 2005. Durch Artikel 2a „Änderung des Berufsbildungsgesetzes und der Handwerksordnung“, der am 1. April 2007 in Kraft trat, wurde der § 88 BBiG geändert. Der § 88 BBiG enthält nunmehr Vorschriften zu den zu erhebenden Merkmalen und Hilfsmerkmalen sowie zur Auskunftspflicht.

Erhebungsmerkmale der Berufsbildungsstatistik –
§ 88 Berufsbildungsgesetz (BBiG) ¹⁾

§ 88 Erhebungen

(1) Die jährliche Bundesstatistik erfasst

1.

für jeden Auszubildenden und jede Auszubildende:

- a) Geschlecht, Geburtsjahr, Staatsangehörigkeit;
- b) allgemeinbildender Schulabschluss, vorausgegangene Teilnahme an berufsvorbereitender Qualifizierung oder beruflicher Grundbildung, berufliche Vorbildung;
- c) Ausbildungsberuf einschließlich Fachrichtung;
- d) Ort der Ausbildungsstätte, Wirtschaftszweig, Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst;
- e) Ausbildungsjahr, Abkürzung der Ausbildungsdauer, Dauer der Probezeit;
- f) Monat und Jahr des Beginns der Berufsausbildung, Monat und Jahr der vorzeitigen Auflösung des Berufsausbildungsverhältnisses;
- g) Anschlussvertrag bei Stufenausbildung mit Angabe des Ausbildungsberufs;
- h) Art der Förderung bei überwiegend öffentlich, insbesondere auf Grund des Dritten Buches Sozialgesetzbuch geförderten Berufsausbildungsverhältnissen;
- i) Monat und Jahr der Abschlussprüfung, Art der Zulassung zur Prüfung, Monat und Jahr der Wiederholungsprüfung, Prüfungserfolg;

2.

für jeden Prüfungsteilnehmer und jede Prüfungsteilnehmerin in der beruflichen Bildung mit Ausnahme der durch Nummer 1 erfassten Auszubildenden:

Geschlecht, Geburtsjahr, Berufsrichtung, Vorbildung, Wiederholungsprüfung, Art der Prüfung, Prüfungserfolg;

3.

für jeden Ausbilder und jede Ausbilderin:
Geschlecht, Geburtsjahr, Art der fachlichen Eignung;

¹⁾ Gesetz zur Reform der beruflichen Bildung (Berufsbildungsreformgesetz – BerBiRefG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), hier Artikel 2a – Änderung des Berufsbildungsgesetzes und der Handwerksordnung (BGBl. I S. 963)

4.

für jeden Ausbildungsberater und jede Ausbildungsberaterin:

Geschlecht, Geburtsjahr, Vorbildung, Art der Beratertätigkeit, fachliche Zuständigkeit, durchgeführte Besuche von Ausbildungsstätten;

5.

für jeden Teilnehmer und jede Teilnehmerin an einer Berufsausbildungsvorbereitung, soweit der Anbieter der Anzeigepflicht des § 70 Abs. 2 unterliegt:

Geschlecht, Geburtsjahr, Staatsangehörigkeit, Berufsrichtung.

(2) Hilfsmerkmale sind Name und Anschrift der Auskunftspflichtigen. Sie sind zum frühestmöglichen Zeitpunkt, spätestens nach Abschluss der wiederkehrenden Erhebung zu löschen.

(3) Auskunftspflichtig sind die zuständigen Stellen.

Außerdem wird durch § 88 BBiG die Umstellung von einer Aggregaterhebung auf eine Individualdatenerhebung geregelt. Der nach § 88 BBiG seit dem Berichtsjahr 2007 zu erhebende Merkmalskatalog geht erheblich über die bis 2006 zu liefernden Daten hinaus. Im Folgenden werden ausgewählte Erweiterungen des Lieferprogramms dargestellt.

- Informationen zur Vorbildung werden nun differenzierter abgefragt. Bisher wurde die schulische Vorbildung **oder** der höchste allgemeinbildende Abschluss für die Auszubildenden mit einem neu abgeschlossenen Vertrag erhoben. Seit 2007 werden für alle Auszubildenden und für die Teilnehmer an Abschlussprüfungen sowohl der höchste allgemeinbildende Schulabschluss als auch Daten zu einer evtl. vorliegenden beruflichen Vorbildung (duale Ausbildung, schulische Ausbildung, berufliche Qualifizierungsmaßnahmen) abgefragt.
- Gegenüber der Statistik bis 2006 sieht die revidierte Berufsbildungsstatistik eine tiefere Differenzierung hinsichtlich der Altersangaben vor. Wurde zuvor nur das Alter der Ausbildungsanfänger insgesamt für jeden Ausbildungsberuf erfasst, wird seit der Erhebung für 2007 das Geburtsjahr für alle Auszubildenden sowie für die Teilnehmer an Abschluss- und Fortbildungsprüfungen abgefragt. Eine Unterscheidung nach weiteren Merkmalen wie Staatsangehörigkeit oder Geschlecht ist ebenfalls möglich.
- Die Teilnehmer an einer betrieblichen Berufsausbildungsvorbereitung wurden mit dem Berichtsjahr 2007 neu in die Berufsbildungsstatistik aufgenommen.
- Neu aufgenommen wurde auch die Frage, ob das Ausbildungsverhältnis überwiegend öffentlich finanziert ist.

- Erstmals sind Merkmale zu dem Betrieb, mit dem das Auszubildende in die amtliche Berufsbildungsstatistik aufgenommen worden. Dazu gehören die Gemeindekennziffer und der Wirtschaftszweig des Ausbildungsbetriebs sowie die Angabe, ob er dem öffentlichen Dienst zugehörig ist oder nicht.

Umstellungsprozess in der amtlichen Statistik

Die Einführung der Individualdatenerhebung in der Berufsbildungsstatistik erforderte eine Umstellung des Lieferweges von den zuständigen Stellen an die statistischen Landesämter. Für die Bereitstellung der Daten werden den zuständigen Stellen mit eStatistik.core, Core.reporter BBS sowie IDEV verschiedene Online-Erhebungsverfahren angeboten, die seit mehreren Jahren als Standardverfahren auch in anderen Erhebungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder eingesetzt werden. Die Entscheidung für ein bestimmtes Verfahren wird von den Auskunftspflichtigen getroffen und orientiert sich daran, in welcher Form die zu liefernden Daten bei ihnen vorliegen. Falls die Daten bereits in einem Verwaltungsprogramm erfasst sind, ermöglicht eStatistik.core eine automatisierte Zusammenstellung und Versendung der Statistikdaten direkt aus dem Programm, wenn ein entsprechendes Statistikmodul integriert ist. Der Core.reporter BBS wurde speziell für die Berufsbildungsstatistik entwickelt; das Programm wurde vom für die Berufsbildungsstatistik zuständigen Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert. Es bietet sich an für auskunftspflichtige Stellen, in denen noch keine elektronischen Daten vorliegen, aber gewünscht sind. Damit wird die Möglichkeit gegeben, Daten offline zu erfassen und das Programm kann gleichzeitig zur Verwaltung der Angaben der Auszubildenden bei den zuständigen Stellen eingesetzt werden. Bei IDEV handelt es sich um ein Online-Formular, über das die zu liefernden Angaben eingegeben, gespeichert und an das statistische Landesamt gemeldet werden. IDEV bietet sich an, wenn nur wenige Daten, die nicht elektronisch vorliegen, zu übermitteln sind. In allen Fällen erfolgt die Lieferung der Daten in verschlüsselter Form. Da die Daten über die Auszubildenden in fast allen Stellen bereits in Datenbanken erfasst sind, wurde für diese Übermittlung vielfach eStatistik.core eingesetzt. Dagegen lagen zu den Auszubildenden und Ausbildungsberatern häufig keine Angaben in elektronischer Form vor. Aufgrund der geringen Fallzahlen und der wenigen Merkmale, die hier abgefragt werden, wurde häufig IDEV als Liefermöglichkeit genutzt.

Für die Aufbereitung der Einzeldatenlieferungen in den statistischen Landesämtern musste ein neues IT-Verfahren entwickelt werden. Eine wesentliche Aufgabe, die von dem Programm zu bewältigen ist, ist die Überprüfung jedes einzelnen gelieferten Datensatzes hinsichtlich

seiner Plausibilität. In der amtlichen Statistik werden aus Rationalisierungsgründen immer mehr Arbeiten ämterübergreifend erledigt, insbesondere im IT-Bereich. Das Landesamt für Zentrale Dienste – Statistisches Amt des Saarlands wurde von den Amtsleitern damit beauftragt, das Programm für die Aufbereitung der erneuerten Berufsbildungsstatistik zu entwickeln und anschließend allen statistischen Ämtern zur Verfügung zu stellen. Die Arbeiten zur Qualitätssicherung wurden vor dem bundesweiten Einsatz des Programms vom HSL vorgenommen. Begleitet wurde dieser Prozess von der Projektgruppe „Neuprogrammierung der Berufsbildungsstatistik“ im Statistischen Bundesamt, in dem neben dem Bundesamt 6 statistische Landesämter (u. a. Hessen) vertreten sind. Nach den zuvor in einem Lasten- und Pflichtenheft spezifizierten Anforderungen handelt es sich bei dem Programm um eine dialogorientierte Web-Anwendung. Der Produktionsserver wird im Statistischen Amt des Saarlandes betrieben, sodass das Programm nur noch an einer zentralen Stelle gewartet und gepflegt werden muss. Die Zugriffsrechte sind so geregelt, dass jedes statistische Landesamt nur Zugriff auf die Daten hat, die von den zuständigen Stellen für sein Bundesland geliefert wurden.

Der gesamte Umstellungsprozess wurde von Anfang an auch von allen Beteiligten außerhalb der amtlichen Statistik begleitet und es wurden verschiedene Informationsveranstaltungen durchgeführt. Im Statistischen Bundesamt wurde seit Beginn des Umstellungsprozesses mehrmals der „Arbeitskreis Berufsbildungsstatistik“ einberufen. Mitglieder des Arbeitskreises sind u. a. Vertreter der Spitzenverbände (Zentralverband des Deutschen Handwerks, Deutscher Industrie- und Handelstag), Kammern, das Bundesinstitut für Berufsbildung, das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Softwarehäuser, die im Auftrag der Kammern Verwaltungsprogramme entwickeln und pflegen sowie die statistischen Ämter. Eine wesentliche Aufgabe der Spitzenverbände war, aus dem Arbeitskreis heraus die auskunftspflichtigen Stellen in ihrem jeweiligen Bereich über die Revision der Berufsbildungsstatistik und die damit verbundenen Arbeiten zu informieren. Zur Entlastung der auskunftspflichtigen Stellen in den ersten Jahren nach der Umstellung wurde dort vereinbart, dass die neuen Merkmale zunächst nur für die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge verbindlich zu liefern sind und dass die Lieferung der Fortbildungsprüfungen für die ersten beiden Berichtsjahre auch in aggregierter Form möglich ist. Das Statistische Bundesamt führte zudem mehrere Informationsveranstaltungen zu eStatistik.core durch.

Einführung der revidierten Statistik in Hessen

In Hessen melden im Rahmen der Berufsbildungsstatistik insgesamt 34 zuständige Stellen Daten an das Landesamt. Sie sind den 5 Ausbildungsbereichen „Landwirt-

schaft“, „Industrie und Handel“, „Handwerk“, „Öffentlicher Dienst“ und „Freie Berufe“ zugeordnet. Die Stellen in Hessen wurden durch das HSL erstmals im November 2006 mit einem Schreiben über die neue Berufsbildungsstatistik informiert. Im Mai 2007 wurde im Landesamt eine Veranstaltung zur Neuregelung mit den Ansprechpartnern der zuständigen Stellen durchgeführt. Ein Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer begann im Anschluss an die Veranstaltung, ihre Datenbanken an die Anforderungen der zukünftigen Berufsbildungsstatistik anzupassen. Die erste Erhebung nach der Umstellung mit dem Erhebungsstichtag 31. Dezember 2007 begann im Januar 2008. Die meisten Auskunftspflichtigen konnten bis zum 15. Februar 2008 termingerecht Daten an das HSL liefern. Eine Überprüfung in dem neu erstellten Aufbereitungsprogramm ergab allerdings, dass mit der Umstellung von einer Aggregat- auf eine Individualdatenstatistik viele unplausible Datensätze sichtbar wurden. In fast allen Fällen musste die Datenlieferung einmal oder sogar mehrmals wiederholt werden. Wie in den meisten anderen statistischen Landesämtern auch, wurde für das Berichtsjahr 2007 im HSL der Schwerpunkt darauf gelegt, hinreichend plausibles Datenmaterial über Auszubildende zu erhalten. Dadurch wurde die Grundlage dafür geschaffen, dass der Statistikbestand in den Folgejahren vollständig und plausibel zum Stichtag an das Landesamt gesendet werden kann. Hierzu erfolgte eine enge Kommunikation zwischen dem Landesamt und den zuständigen Stellen, die um ein Vielfaches intensiver war als bei Statistiken, die bereits über einen Zeitraum von mehreren Erhebungen nach demselben Muster durchgeführt werden. Erschwerend kam hinzu, dass unabhängig von der Umstellung der Berufsbildungsstatistik einige Auskunftspflichtige in ihren Stellen neue Datenbanksysteme zur Verwaltung ihrer Auszubildenden einführen. Der Umstellungsprozess wurde auch dadurch erschwert, dass der Datenbestand zum Erhebungsstichtag, dem 31. Dezember 2007, bei den Auskunftspflichtigen nicht gespeichert worden war. Daher enthielten die neu angeforderten Datenlieferungen bereits Datensätze des Berichtsjahres 2008; hierdurch wurde die Plausibilisierung aufwändiger. Ferner mussten die Plausibilitätsprüfungen im Aufbereitungsprogramm im Laufe der Erhebung mehrmals geändert werden, da nicht bekannte Sachverhalte sichtbar wurden. Auch hieraus resultierten erneute Prüfungen der Plausibilität. So war z. B. vor Beginn der Erhebung nicht bekannt, dass Auszubildende gemeldet wurden, deren Ausbildungsbetrieb in einem anderen Bundesland als Hessen lag. Hier musste eine neue Plausibilität definiert und in das Aufbereitungsprogramm integriert werden. Im Sommer 2008 zeigte sich, dass mit erneuten Datenlieferungen keine wesentliche Verbesserung der Datenqualität erreicht werden konnte. Daher wurden im August 2008 im HSL die Arbeiten an

der Berufsbildungsstatistik 2007 abgeschlossen. Da die Datenlieferungen von einigen Stellen bis zuletzt unvollständig blieben, konnten für 2007 nur Eckdaten zu den Auszubildenden veröffentlicht werden.

Im Vergleich zum Vorjahr brachte die Statistik für das Jahr 2008 für einen Teil der neuen Merkmale plausible und vollständige Ergebnisse. Die Erhebung konnte in Hessen fast termingerecht abgeschlossen werden. Im vergangenen Jahr wurde aufgrund der unvollständigen Ergebnisse von einer Herausgabe des Statistischen Berichts zur Berufsbildung abgesehen. Er konnte erst in diesem Jahr wieder erscheinen; gleichzeitig wurde das Tabellenprogramm im Vergleich zu dem früheren Bericht, der auf der Grundlage der alten Berufsbildungsstatistik erstellt wurde, stark erweitert. Nach Abschluss der Erhebung für 2008 können u. a. erstmals Auswertungen zur Ausbildungsbeteiligung verschiedener Bevölkerungsgruppen sowie zur regionalen Struktur der Berufsbildung durchgeführt werden.

6 von 10 Neuverträgen wurden in einem Dienstleistungsberuf angetreten

Für Hessen wurden 2008 insgesamt 110 000 Auszubildende in einer dualen Berufsausbildung gemeldet. Von diesen hatten 41 800 einen neuen Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Etwa 4 von 10 neuen Auszubildenden wurden von Frauen angetreten; ferner hatten knapp 9 % aller Auszubildenden eine ausländische Staatsbürgerschaft. Von den zuständigen Stellen in Hessen wurden rund 24 700 neue Ausbildungsverträge in Dienstleistungsberufen gemeldet, das entsprach einem Anteil von 59 % an allen Neuverträgen. Weiterhin wurden mit 15 300 knapp 37 % der Neuverträge in einem Fertigungsberuf abgeschlossen. Damit sind knapp 96 % aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge allein den beiden Berufsbereichen „Dienstleistungsberufe“ und „Fertigungsberufe“ zuzuordnen. Einen Beruf in der Landwirtschaft begannen 2,3 % und einen technischen Beruf 2,0 % der neuen Auszubildenden. Der Bereich „Bergleute, Mineralgewinner“ spielt in Hessen praktisch keine Rolle, und der Bereich „Sonstige Arbeitskräfte“ war gar nicht vertreten. Von den 24 700 Neuverträgen in einem Dienstleistungsberuf wurden knapp 63 % von jungen Frauen abgeschlossen. Dagegen waren sie unter den Auszubildenden in den Fertigungsberufen deutlich unterrepräsentiert; nur jede zehnte der betrieblichen Ausbildungsstellen in diesem Bereich wurde von einer Frau angetreten. In den Berufen der Landwirtschaft und in den technischen Berufen lagen die Frauenanteile unter den Auszubildenden bei 39 bzw. 44 %.

Auch die nichtdeutschen Auszubildenden waren in den einzelnen Berufsbereichen unterschiedlich stark repräsentiert: Am höchsten war ihr Anteil mit gut 10 %

Definition der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag

Mit der Umstellung der Berufsbildungsstatistik auf eine Individualdatenerfassung beschlossen die statistischen Ämter und das Bundesinstitut für Berufsbildung, das ebenfalls auf der Grundlage der Daten der statistischen Ämter Analysen und Auswertungen durchführt, eine einheitliche Definition der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in ihren Veröffentlichungen von Standardtabellen zu verwenden. Danach zählen zu den Neuabschlüssen alle Ausbildungsverträge, die im Berichtsjahr abgeschlossen wurden, wenn diese vor dem Erhebungsstichtag nicht vorzeitig gelöst wurden. Im Gegensatz zu der Definition, die bis 2006 verwendet wurde, zählen nunmehr auch die Verträge zu den Neuabschlüssen, die am 31. Dezember nicht mehr bestanden, ohne dass eine vorzeitige Lösung vorlag. Dazu gehören z. B. die Verträge von Auszubildenden, die in ihrem letzten Ausbildungsjahr mit einem anderen Betrieb einen Neuvertrag abgeschlossen haben und in demselben Berichtsjahr ihre Abschlussprüfung ablegten, sodass dieses Ausbildungsverhältnis zum Stichtag nicht mehr besteht. Die Umstellung der Berufsbildungsstatistik auf Individualdaten ermöglicht diese präzisere Betrachtungsweise. Die neue Definition ist weiter gefasst; sie hat zur Folge, dass die Zahl der Neuverträge höher ausfällt als nach der alten Berechnung. Nach der Definition, die die amtliche Statistik bis 2006 verwendet hat, lag die Anzahl der Neuverträge in Hessen 2008 bei 41 200 und damit um knapp 1,4 % unter dem Wert, der sich nach der aktuellen Abgrenzung ergibt.

in den Dienstleistungsberufen. Von den Neuverträgen in den Fertigungsberufen wurden 7,1 % von einem jungen Erwachsenen mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft abgeschlossen. In den zahlenmäßig wenig bedeutenden Ausbildungsberufen, die den Berufsbereichen „Land, Tier- und Forstwirtschaft sowie Gartenbau“ und „Technische Berufe“ zugeordnet sind, betragen die Ausländeranteile an den Anfängern 1,6 bzw. 3,0 %.

Mit über 6000 war die Berufsgruppe „Büroberufe, kaufm. Angestellte, a. n. g.“ bei den Ausbildungsanfängern die zahlenmäßig bedeutendste; sie hatte einen Anteil von 15 % an allen Neuverträgen. Zu dieser Gruppe zählt u. a.

1) Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei der Bezeichnung der Ausbildungsberufe in den Fällen, in denen eine männliche und eine weibliche Form vorliegt, nur die für die männlichen Auszubildenden aufgeführt.

2) In der amtlichen Berufsbildungsstatistik zählen zu den Gesundheitsberufen die medizinischen Fachangestellten, die zahnmedizinischen Fachangestellten sowie die Tierärzthelfer/-innen. Die Ausbildung in anderen Gesundheitsberufen (Kranken- und Altenpflege, Geburtshilfe etc.) sind nicht Bestandteil der amtlichen Berufsbildungsstatistik.

Berufliche Gliederung

Die berufliche Gliederung in der Berufsbildungsstatistik folgt der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen „Klassifizierung der Berufe“, die u. a. Berufsbereiche, Berufsgruppen und Berufsklassen unterscheidet. Die **Berufsbereiche** fassen als oberste Einheit der Systematik die Berufe zusammen, die sich nach den Arbeitsaufgaben und der allgemeinen Art der Tätigkeit berühren. Die Berufe werden folgenden 6 Berufsbereichen zugeordnet: I Berufe in der Land-, Tier-, Forstwirtschaft und im Gartenbau, II Bergleute, Mineralgewinner, III Fertigungsberufe, IV Technische Berufe, V Dienstleistungsberufe und VI Sonstige Arbeitskräfte. Die **Berufsgruppen** fassen die fachlich näher zueinander gehörenden, ihren Berufsaufgaben und Tätigkeiten nach verwandten Berufe zusammen. Die Berufsklassen stellen einzelne Berufe, Berufsarten oder zugehörige Spezialisierungsformen dar und entsprechen in der Berufsbildungsstatistik den **Ausbildungsberufen**.

mit dem Ausbildungsberuf „Bürokaufmann“¹⁾ einer der am stärksten besetzten Ausbildungsberufe überhaupt. Mit einigem Abstand folgte die Gruppe mit den Groß- und Einzelhandelskaufleuten; hierzu zählt auch der Ausbildungsberuf zum „Kaufmann im Einzelhandel“. Dieser Ausbildungsberuf ist der am stärksten besetzte in Hessen. Mehr als 2000 neue Ausbildungsverträge wurden ferner in den Berufsgruppen mit den Elektroberufen und den Gesundheitsdienstberufen²⁾ sowie dem Verkaufspersonal abgeschlossen.

Mit knapp 4500 wurden etwa 25 % aller weiblichen Ausbildungsanfänger in Berufen, die der Gruppe mit den Büroberufen und kaufmännischen Angestellten zugeordnet sind, gemeldet. Die Gruppe war damit diejenige, die unter den Frauen am stärksten besetzt war. Mit einigem Abstand folgten bei den jungen Frauen die Berufsgruppen mit den Groß- und Einzelhandelskaufleuten und den Gesundheitsdienstberufen mit jeweils etwa 2000 weiblichen Ausbildungsanfängern. In den einzelnen Berufsgruppen, die den Fertigungsberufen zugeordnet sind, finden sich deutlich weniger Frauen. Am stärksten besetzt von Frauen war in diesem Berufsbereich noch die Gruppe der Köche; gerade einmal 260 Neuverträge wurden hier abgeschlossen. Bei den Männern waren unter den Anfängern einer dualen Berufsausbildung die Elektroberufe mit 2500 am stärksten besetzt, gefolgt von den Groß- und Einzelhandelskaufleuten und der Gruppe „Büroberufe und kaufmännische Angestellte“. Unter den Anfängern mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit waren die Gruppen „Büroberufe und kaufmännische Angestellte“ sowie „Groß- und Einzelhandelskaufleute“ zahlenmäßig am bedeutendsten. Rang 3 belegte die

Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2008 nach Berufsbereichen, Berufsgruppen
sowie Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Kenn- ziffer	Berufsbereich Berufsgruppe	Insge- samt	und zwar			
			männlich	weiblich	Deutsche	Nicht deutsche
I	Berufe in der Land-, Tier- und Forstwirtschaft und im Gartenbau	948	579	369	933	15
	davon					
01	Landwirtschaftliche Berufe	192	163	29	191	1
02	Tierwirtschaftliche Berufe	118	33	85	116	2
05	Gartenbauberufe	597	345	252	585	12
06	Forst-, Jagdberufe	41	38	3	41	—
II	Bergleute, Mineralgewinner	25	25	—	25	—
	davon					
07	Bergleute	22	22	—	22	—
08	Mineralgewinner, -aufbereiter	3	3	—	3	—
III	Fertigungsberufe	15 272	13 693	1 579	14 182	1 090
	davon					
10	Steinbearbeiter/-innen	50	48	2	48	2
11	Baustoffhersteller/-innen	13	13	—	13	—
12	Keramiker/-innen	7	6	1	7	—
13	Berufe in der Glasherstellung und -bearbeitung	34	21	13	32	2
14	Chemieberufe	319	244	75	295	24
15	Kunststoffberufe	198	190	8	189	9
16	Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	51	47	4	47	4
17	Druck- und Druckweiterverarbeitungsberufe	517	306	211	490	27
18	Berufe in der Holzbearbeitung, Holz- und Flechtwarenherstellung	15	15	—	15	—
19	Berufe in der Hütten- und Halbzeugindustrie	27	27	—	26	1
20	Gießereiberufe	49	49	—	44	5
22	Berufe in der spanenden Metallverformung	444	434	10	421	23
23	Berufe in der Metalloberflächenveredlung und Metallvergütung	26	25	1	24	2
24	Metallverbindungsberufe	8	8	—	8	—
25	Metall- und Anlagenbauberufe	769	757	12	704	65
26	Blechkonstruktions- und Installationsberufe	735	725	10	677	58
27	Maschinenbau- und -wartungsberufe	1 187	1 136	51	1 117	70
28	Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe ¹⁾	1 754	1 696	58	1 641	113
29	Werkzeug- und Formenbauberufe	263	252	11	257	6
30	Feinwerktechnische und verwandte Berufe	507	274	233	473	34
31	Elektroberufe	2 630	2 521	109	2 485	145
32	Montierer/-innen und Metallberufe, a. n. g.	93	92	1	74	19
34	Berufe in der Textilherstellung	12	12	—	10	2
35	Berufe in der Textilverarbeitung	91	11	80	72	19
36	Textilveredler/-innen	3	3	—	3	—
37	Berufe in der Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung	26	20	6	25	1
39	Berufe in der Back-, Konditor-, Süßwarenherstellung	451	316	135	418	33
40	Fleischer/-innen	199	189	10	193	6
41	Köche/Köchinnen	1 033	771	262	942	91
42	Berufe in der Getränke-, Genussmittelherstellung	24	22	2	22	2
43	übrige Ernährungsberufe	56	43	13	52	4
44	Hochbauberufe	369	365	4	339	30
46	Tiefbauberufe	211	211	—	202	9

1) Fahrzeugbau-, Flugzeugbau- sowie Fahrzeug- und Flugzeugwartungsberufe.

Noch: Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2008 nach Berufsbereichen, Berufsgruppen sowie Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Kennziffer	Berufsbereich Berufsgruppe	Insgesamt	und zwar			
			männlich	weiblich	Deutsche	Nicht deutsche
noch: III	noch: F e r t i g u n g s b e r u f e					
	noch: davon					
48	Ausbauberufe	504	495	9	476	28
49	Raumausstatter/-innen, Polster(er/-innen)	127	86	41	116	11
50	Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	847	768	79	804	43
51	Maler/-innen, Lackierer/-innen und verwandte Berufe	1 076	984	92	942	134
52	Warenprüfer/-innen, Versandfertigmacher/-innen	337	305	32	296	41
54	Maschinen-, Anlagenführer/-innen, a. n. g.	210	206	4	183	27
IV	T e c h n i s c h e B e r u f e	846	477	369	821	25
	davon					
62	Techniker/-innen, a. n. g.	112	77	35	110	2
63	Technische Sonderfachkräfte	412	211	201	400	12
64	Technische Zeichner/-innen und verwandte Berufe	322	189	133	311	11
V	D i e n s t l e i s t u n g s b e r u f e	24 671	9 226	15 445	22 076	2 595
	davon					
66	Verkaufspersonal	2 345	719	1 626	1 956	389
67	Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute	3 973	1 940	2 033	3 524	449
68	Warenkaufleute, a. n. g., Vertreter/Vertreterinnen	261	32	229	223	38
69	Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	1 559	700	859	1 459	100
70	andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	1 537	604	933	1 413	124
71	Berufe des Landverkehrs	219	214	5	205	14
72	Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	4	4	—	4	—
73	Berufe des Nachrichtenverkehrs	121	87	34	102	19
74	Lagerverwalter/-innen, Lager-, Transportarbeiter/-innen	668	604	64	589	79
75	Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	406	98	308	373	33
77	Rechnungskaufleute, Informatiker/-innen	1 120	1 016	104	1 081	39
78	Büroberufe, kaufm. Angestellte, a. n. g.	6 337	1 864	4 473	5 859	478
79	Dienst-, Wachberufe	132	95	37	124	8
80	Sicherheitsberufe, a. n. g.	54	43	11	52	2
82	publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks- und verwandte Berufe	52	4	48	52	—
83	künstlerische und zugeordnete Berufe	350	224	126	341	9
85	übrige Gesundheitsdienstberufe	2 006	15	1 991	1 734	272
87	Lehrer/Lehrerinnen	20	11	9	18	2
90	Berufe in der Körperpflege	1 176	158	1 018	931	245
91	Hotel- und Gaststättenberufe	1 806	622	1 184	1 571	235
92	haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	349	33	316	318	31
93	Reinigungs- und Entsorgungsberufe	176	139	37	147	29
	I n s g e s a m t	41 762	24 000	17 762	38 037	3 725

Gruppe „Verkaufspersonal“ mit der Ausbildung zum Verkäufer. Wie bei ihren deutschen Altersgenossen waren auch bei den Ausländern unter den Fertigungsberufen die Elektroberufe die Berufsgruppe mit den meisten Ausbildungsanfängern.

Industrie und Handel stärkster Ausbildungsbereich

Nach dem BBiG werden die Zuständigkeiten und Aufgabengebiete der einzelnen zuständigen Stellen nach Ausbildungsberufen und nicht nach der Kammerzugehörigkeit des Ausbildungsbetriebs abgegrenzt. Dieses Berufsprinzip wird nur für das Handwerk zugunsten des Arbeitsstättenprinzips durchbrochen. Danach sind die drei hessischen Handwerkskammern zuständig für die Ausbildung in den Berufen der Handwerksordnung und in den Berufen außerhalb der HwO, soweit die Ausbildung in einem Handwerksbetrieb bzw. handwerksähnlichen Gewerbe erfolgt. Sie haben für das Jahr 2008 insgesamt gut 10 300 Neuabschlüsse gemeldet. Mehr als drei Viertel der Anfänger, die diesem Ausbildungsbereich zuzuordnen sind, begannen eine Ausbildung in einem Fertigungsberuf. Es dominierte die Berufsgruppe

mit den Fahrzeugbau-, Flugzeugbau- sowie Fahrzeug- und Flugzeugwartungsberufen, zu denen mit dem Kraftfahrzeugmechatroniker der beliebteste Ausbildungsberuf unter den jungen Männern gehört, vor den Malern und Lackierern. Aus dem Bereich der Dienstleistungsberufe wurden von den Handwerkskammern knapp 2400 Ausbildungsanfänger gemeldet. Fast die Hälfte davon entfiel auf Berufe der Körperpflege, zu denen mit dem Friseur einer der beliebtesten Ausbildungsberufe zählt. Die anderen Berufsbereiche (technische und landwirtschaftliche Berufe) spielen im Handwerk keine oder nur eine untergeordnete Rolle.

Die Industrie- und Handelskammern melden nach BBiG die Daten zu Auszubildenden in den nichthandwerklichen Gewerbeberufen. Anders als in den meisten anderen Bundesländern gibt es in Hessen nicht den Ausbildungsbereich „Hauswirtschaft“. Für die diesem Bereich zugeordneten Berufe sind laut der Verordnung über Zuständigkeiten auf dem Gebiet der Berufsbildung für das Land Hessen vom 25. Februar 2008 ebenfalls die Industrie- und Handelskammern zuständig. Insgesamt wurden 2008 für den Ausbildungsbereich „Industrie und Handel“

Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2008 nach Berufsbereichen, den am stärksten besetzten Berufsgruppen und Ausbildungsbereichen

Kennziffer	Berufsbereich Berufsgruppe	Insgesamt	davon				
			Industrie und Handel	Handwerk	Land- wirtschaft	öffent- licher Dienst	Freie Berufe
I	Berufe in der Land-, Tier- und Forstwirtschaft und im Gartenbau	948	220	—	728	—	—
II	Bergleute, Mineralgewinner	25	25	—	—	—	—
III	Fertigungsberufe	15 272	7 321	7 949	2	—	—
	darunter in der Berufsgruppe						
	Maschinenbau- und -wartungsberufe	1 187	1 184	3	—	—	—
	Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe ¹⁾	1 754	174	1 580	—	—	—
	Elektroberufe	2 630	1 669	961	—	—	—
	Köche/Köchinnen	1 033	1 032	1	—	—	—
	Maler/-innen, Lackierer/-innen und verwandte Berufe	1 076	14	1 062	—	—	—
IV	Technische Berufe	846	717	15	5	109	—
V	Dienstleistungsberufe	24 671	18 198	2 361	—	1 138	2 974
	darunter in der Berufsgruppe						
	Verkaufspersonal	2 345	1 663	682	—	—	—
	Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute	3 973	3 926	47	—	—	—
	Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	1 559	1 557	2	—	—	—
	andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	1 537	1 537	—	—	—	—
	Rechnungskaufleute, Informatiker/-innen	1 120	1 120	—	—	—	—
	Büroberufe, kaufm. Angestellte, a. n. g.	6 337	4 662	219	—	1 066	390
	übrige Gesundheitsdienstberufe	2 006	—	—	—	—	2 006
	Berufe in der Körperpflege	1 176	13	1 163	—	—	—
	Hotel- und Gaststättenberufe	1 806	1 806	—	—	—	—
	Insgesamt	41 762	26 481	10 325	735	1 247	2 974

1) Fahrzeugbau-, Flugzeugbau- sowie Fahrzeug- und Flugzeugwartungsberufe.

Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2008 nach Ausbildungsbereichen und Kammerbezirken

Ausbildungsbereich Kammerbezirk/ zuständige Stelle	Neuverträge
Industrie und Handel	
Darmstadt	3 623
Lahn-Dill	1 647
Frankfurt am Main	6 330
Fulda	1 156
Gießen-Friedberg	2 397
Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern	1 478
Kassel	5 604
Limburg	580
Offenbach am Main	1 670
Wiesbaden	1 996
Z u s a m m e n	26 481
Handwerk	
Kassel	2 997
Rhein-Main (Frankfurt am Main)	3 663
Wiesbaden	3 665
Z u s a m m e n	10 325
Landwirtschaft	
Hessen-Forst Forstamt Weilburg	41
Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen	694
Z u s a m m e n	735
Öffentlicher Dienst	
Deutsche Rentenversicherung Hessen	49
Oberlandesgericht, Frankfurt/Main	165
Ev. Kirche v. Kurhessen-Waldeck	8
Regierungspräsidium, Gießen	702
Ev. Kirche im Rheinland	—
Hessisches Landesamt für Bodenmanagement	133
Bundesversicherungsamt, Bonn	51
Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg	43
Bundesverwaltungsamt, Köln	90
Bundesministerium f. Verkehr Bonn	2
Wehrbereichsverwalt. West Düsseld.	4
Z u s a m m e n	1 247
Freie Berufe	
Landesärztekammer Hessen	1 019
Landesapothekerkammer Hessen	181
Patentanwaltskammer München	11
Rechtsanwaltskammer Frankfurt	268
Rechtsanwaltskammer Kassel	111
Steuerberaterkammer Hessen	397
Landestierärztekammer Hessen	131
Landeszahnärztekammer Hessen	856
Z u s a m m e n	2 974
I n s g e s a m t	41 762

mit 26 500 mehr als 60 % aller Neuverträge in Hessen gemeldet. Der Bereich ist damit nach wie vor der größte Ausbildungsbereich in Hessen. Mehr als zwei Drittel der von den Industrie- und Handelskammern gemeldeten Anfänger begannen eine Ausbildung in einem Dienstleistungsberuf. Die beiden größten Berufsgruppen waren die mit den Büroberufen und kaufmännischen Angestellten und mit den Groß- und Einzelhandelkaufleuten. Ferner meldeten die Industrie- und Handelskammern gut 7300 Neuabschlüsse zu den Fertigungsberufen. Hier dominierten neben den Elektroberufen die Maschinenbau- und -wartungsberufe sowie die Köche. Die Industrie- und Handelskammern registrierten weiterhin mit 720 den größten Teil der Ausbildungsanfänger in den technischen Berufen.

Für den Ausbildungsbereich „Freie Berufe“ werden von den zuständigen Kammern die Fachangestellten in den Bereichen „Rechtspflege“, „Wirtschaftsprüfung“, „Steuerberatung“ und „Gesundheit“ gemeldet. Alle Berufe dieses Ausbildungsbereichs sind den Dienstleistungsberufen zuzuordnen. Von den knapp 3000 Neuabschlüssen in diesem Ausbildungsbereich wurden 2008 mehr als zwei Drittel von jungen Erwachsenen abgeschlossen, die eine duale Ausbildung in Arzt-, Zahnarzt- oder Tierarztpraxen antraten. Insgesamt werden von den Ausübenden der freien Berufe mehr junge Menschen ausgebildet, als für diesen Ausbildungsbereich gemeldet werden, da viele Ausbildungsberufe in die Zuständigkeit von Industrie und Handel fallen. Ein Bauzeichner, der von einem Architekten ausgebildet wird, wird beispielsweise dem Ausbildungsbereich Industrie und Handel zugeordnet, der für diesen Beruf zuständig ist. Außerdem sind die Architektenkammern nicht für die Berufsbildungsstatistik zuständige Stellen nach BBiG.

Von den zuständigen Stellen des öffentlichen Dienstes wurden 1250 neue Ausbildungsverträge gemeldet. Mehr als 85 % von ihnen sind der Berufsgruppe „Büroberufe, kaufmännische Angestellte“ zuzuordnen. Dazu zählen u. a. die Ausbildungen zu Verwaltungs-, Justiz- und Sozialversicherungsfachangestellten. Der öffentliche Dienst meldet nur die Angaben zu den Auszubildenden in den wenigen Ausbildungsberufen seines Ausbildungsbereichs, die entweder den Dienstleistungsberufen oder den Technischen Berufen zuzuordnen sind. Weitere Berufe, in denen im öffentlichen Dienst ausgebildet wird, sind nach BBiG den entsprechenden anderen Ausbildungsbereichen zugeordnet. So legen z. B. die Fachinformatiker, die im öffentlichen Dienst ausgebildet werden, ihre Abschlussprüfung vor einer Industrie- und Handelskammer ab und sind somit diesem Ausbildungsbereich zugeordnet. Die Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes liegt somit wie die der „Freien Berufe“ höher, als die Zahlen für ihre Ausbildungsbereiche wiedergeben.

Die beiden Landesbetriebe, die für den zahlenmäßig kleinsten Ausbildungsbereich „Landwirtschaft“ zuständig sind, meldeten knapp 740 Neuabschlüsse. Fast alle sind den Berufen des Bereichs „Land-, Tier- und Forstwirtschaft“ zuzuordnen. Am stärksten besetzt war mit 430 Anfängern die Gruppe mit den Gartenbauberufen.

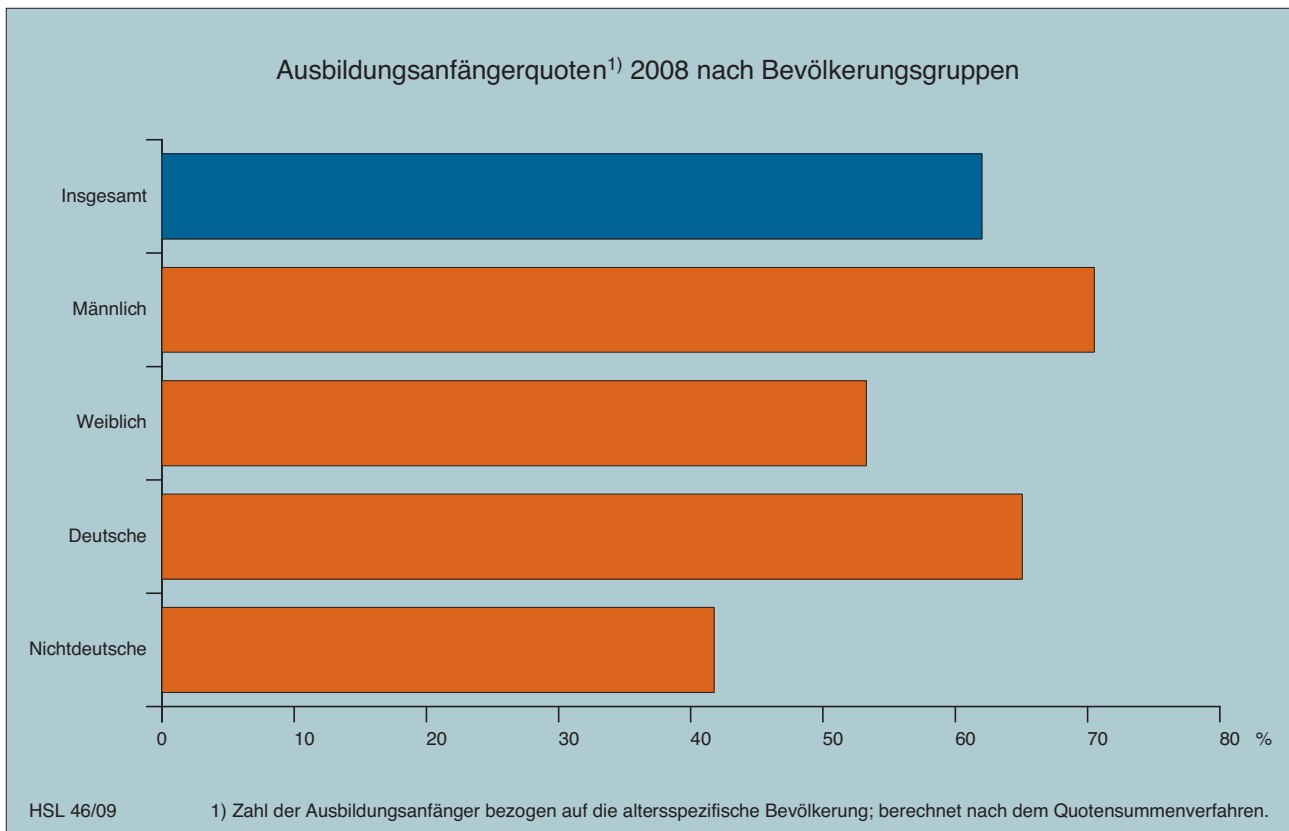
Wie die vorherigen Ausführungen gezeigt haben, deckt sich die Gliederung der Ausbildungsbereiche nicht mit der Zugehörigkeit des Ausbildungsbetriebs zu einem bestimmten Wirtschaftsbereich. Um die Ausbildungsleistung der einzelnen Wirtschaftsbereiche darstellen zu können, wurde der Wirtschaftszweig der Ausbildungsstätte neu als Merkmal in die Berufsbildungsstatistik aufgenommen. Die Meldung für dieses Merkmal gestaltete sich jedoch in den ersten beiden Jahren bei den zuständigen Stellen als äußerst problematisch. Die Schwierigkeiten wurden durch die Einführung einer neuen Wirtschaftszweigklassifikation im Jahr 2008 verstärkt. Daher können für dieses Merkmal noch keine belastbaren Ergebnisse zur Verfügung gestellt werden.

Ausbildungsanfängerquote bei 62 %

Mit 30 700 wurden im Jahr 2008 drei Viertel der Neuverträge mit Jugendlichen abgeschlossen, die jünger als 21 Jahre waren. Am stärksten vertreten war die Altersgruppe der 17- bis 19-Jährigen; etwa die Hälfte der Neuverträge wurde von diesen Jugendlichen abgeschlossen. Entsprechend waren auch die Teilquoten zur Ausbildungsbeteiligung in diesen drei Altersjahrgängen

am höchsten: Jeweils gut 10 % der 17-, 18- und 19-Jährigen begannen 2008 eine Ausbildung im dualen System. Addiert man die Teilquoten aller Altersjahrgänge, erhält man für Hessen eine Ausbildungsanfängerquote von 62 %. Zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen gab es große Unterschiede. Während die Quote der Männer bei über 70 % lag, betrug sie bei den Frauen nur 53 %. Der Dominanz der männlichen Jugendlichen im dualen System auch im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Bevölkerung steht ein Übergewicht der Zahl der jungen Frauen in den vollzeitschulischen Berufsausbildungen gegenüber. An den zweijährigen Höheren Berufsfachschulen begannen 2008 über 2400 junge Frauen eine Berufsausbildung; das waren fast zwei Drittel aller Anfänger in diesen Bildungsgängen. In den Fachschulen für Sozialwesen waren mit 900 sogar mehr als drei Viertel der Anfänger weiblich. Für eine Erhebung in den Schulen des Gesundheitswesens fehlt in Hessen die gesetzliche Grundlage, sodass hier keine vergleichbare Datenbasis vorliegt. Nach Schätzungen ist davon auszugehen, dass in Hessen 2008 um die 4000 junge Frauen eine Ausbildung in einem schulischen Gesundheitsberuf begannen. Insgesamt fingen in Hessen etwa 10 000 junge Menschen eine vollzeitschulische Ausbildung an. Der Frauenanteil lag bei 73 %, gegenüber einem Anteil von 43 % unter den Anfängern einer betrieblichen Ausbildung.

Die Frage nach den Bildungschancen für Jugendliche mit Migrationshintergrund wird in der Öffentlichkeit



Ausbildungsanfängerquoten

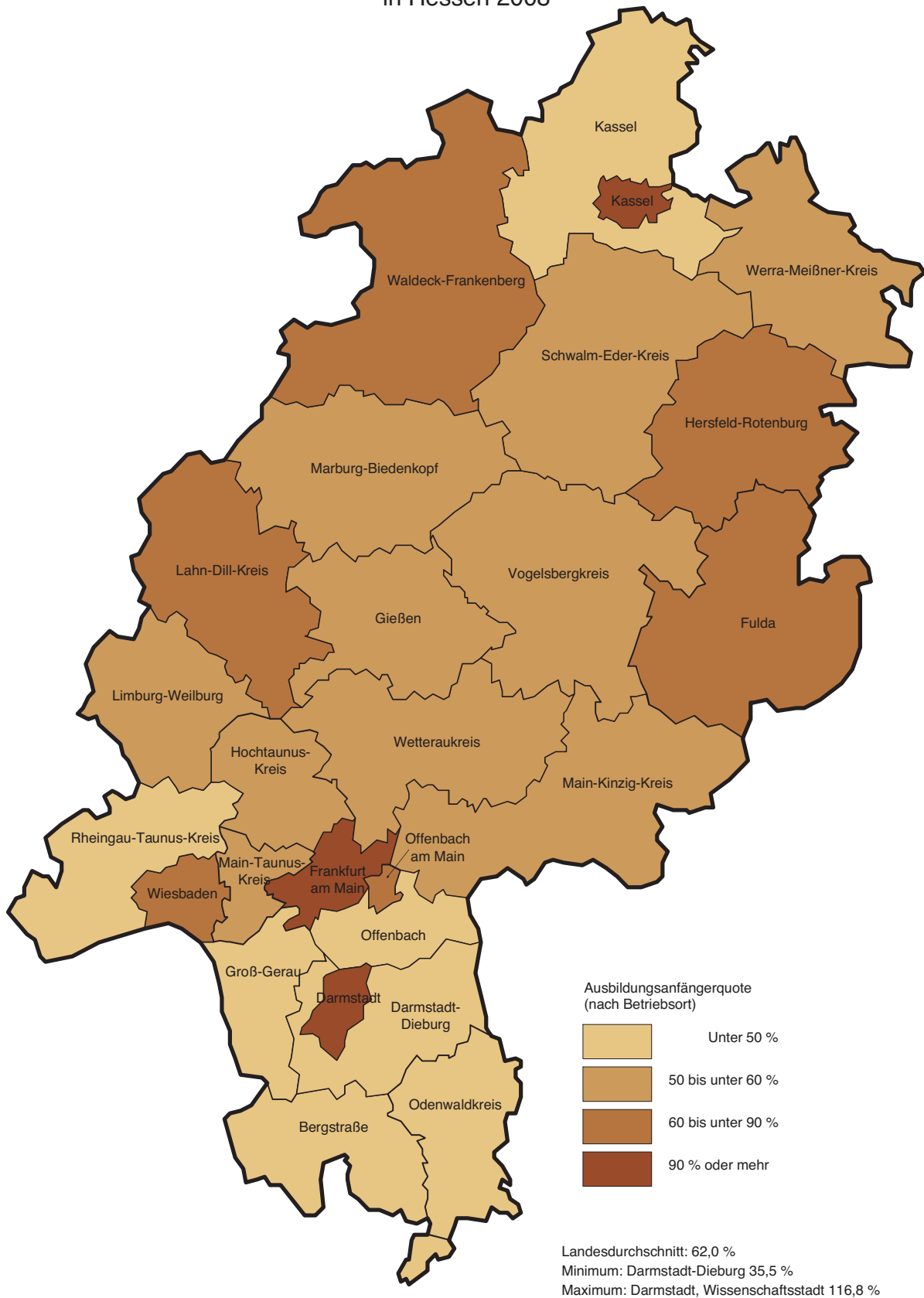
Die Ausbildungsanfängerquote bezieht die Zahl der Ausbildungsanfänger auf die altersspezifische Bevölkerung. In der Vergangenheit sind bereits verschiedene Indikatoren entwickelt worden, um die Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen in die duale Berufsausbildung zu analysieren. Da in der alten Berufsbildungsstatistik nur das Alter für die Ausbildungsanfänger insgesamt vorlag, waren bisher der Indikatorenentwicklung zur Analyse der Ausbildungsbeteiligung verschiedener Bevölkerungsgruppen Grenzen gesetzt. So berechnete das Bundesinstitut für Berufsbildung in der Vergangenheit u. a. für den Berufsbildungsbericht sogenannte Ausbildungsbeteiligungsquoten für verschiedene Personengruppen, in denen die Zahl der Auszubildenden auf die Zahl der Wohnbevölkerung im Alter von 18 bis 21 Jahren und nicht auf das tatsächliche Alter der Auszubildenden bezogen wurde; diese Berechnung konnte nur für die Gesamtzahl der Ausbildungsanfänger vorgenommen werden. Die revidierte Berufsbildungsstatistik bietet aufgrund der Individualdatenerhebung erstmals die Möglichkeit, Indikatoren zur Ausbildungsbeteiligung von verschiedenen Personengruppen nach dem Quotensummenverfahren zu berechnen. Dieses Verfahren wird bereits seit mehreren Jahren eingesetzt, um z. B. Studienanfängerquoten zu bilden, die sowohl national als auch international Vergleiche hinsichtlich der Studierneigung der entsprechenden Wohnbevölkerung ermöglichen. Nach demselben Verfahren werden für eine Ausbildungsanfängerquote zunächst Quotienten gebildet, in denen die Zahl der Ausbildungsanfänger eines bestimmten Altersjahrgangs in Beziehung gesetzt wird zu dem entsprechenden Altersjahrgang der Wohnbevölkerung. Die Teilquoten der einzelnen Altersjahrgänge werden anschließend aufsummiert und ergeben die Ausbildungsanfängerquote. Zu den Ausbildungsanfängern nach der hier verwendeten Definition zählen alle Jugendlichen mit einem neu abgeschlossenen Vertrag, unabhängig davon, ob es sich um die erste Ausbildung handelt oder vielleicht bereits eine oder mehrere Ausbildungen begonnen oder abgeschlossen wurden. Bei der Interpretation der Quoten ist ferner zu beachten, dass die Auszubildenden am Standort ihres Ausbildungsbetriebs und nicht an ihrem Wohnort erfasst werden. Die Ausbildungsanfängerquote bezieht somit die Ausbildungsanfänger auf die Wohnbevölkerung der Region, der ihr Ausbildungsbetrieb und nicht ihr Wohnort angehört. Dieser Aspekt ist wichtig für einen Vergleich der Ausbildungsanfängerquoten auf Kreisebene, auf den später eingegangen wird.

immer wieder diskutiert. Daten zum Migrationshintergrund werden in der Berufsbildungsstatistik nicht erfasst, sodass für entsprechende Fragestellungen auf das Merkmal „Staatsangehörigkeit“ zurückgegriffen werden muss. Ein Vergleich der Ausbildungsanfängerquoten für die Deutschen mit der für die Nichtdeutschen gibt Hinweise auf die Integration von Jugendlichen mit ausländischer Staatsbürgerschaft in die duale Berufsausbildung. Da eine duale Berufsausbildung gleichzeitig eine der wesentlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Eingliederung in die Arbeits- und Berufswelt ist, ist der Indikator ein Anhaltspunkt für die soziale Integration der ausländischen Bevölkerung. Die Ausbildungsanfängerquote für die deutschen jungen Erwachsenen liegt erheblich über der ihrer ausländischen Altersgenossen. Während die Quote der deutschen Jugendlichen bei über 65 % lag, betrug der Wert für die Jugendlichen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit knapp 42 %. Die Quote der ausländischen Frauen war besonders niedrig, sie betrug knapp 38 %, während die der ausländischen Männer um 8 Prozentpunkte höher lag. Einer der Gründe für die niedrige Quote ist das im Durchschnitt noch immer geringere Qualifikationsniveau, mit dem die ausländischen Jugendlichen von den allgemeinbildenden Schulen abgehen. Während von den deutschen Jugendlichen im Sommer 2008 etwa 5,5 % ohne Hauptschulabschluss die allgemeinbildenden Schulen verließen, lag dieser Anteil unter den ausländischen Jugendlichen mit 13 % mehr als doppelt so hoch. Auch die Anteile der Schulentlassenen mit einem höher qualifizierenden Abschluss, der zusätzliche Ausbildungschancen ermöglicht, waren unterschiedlich: Knapp drei Viertel der deutschen Jugendlichen erreichten einen Realschulabschluss oder die allgemeine Hochschulreife, während es bei den ausländischen jungen Frauen und Männern noch nicht einmal die Hälfte war. Das insgesamt niedrigere Qualifikationsniveau, mit dem die ausländischen Jugendlichen die allgemeinbildenden Schulen verlassen, führt dazu, dass sie gegenüber ihren deutschen Altersgenossen bereits beim Start ins Berufsleben ins Hintertreffen geraten.

Kreisfreie Städte übernehmen zentrale Rolle bei der Ausbildung

Die revidierte Berufsbildungsstatistik sieht erstmals vor, dass die Gemeindekennziffer der Ausbildungsstätte zu liefern ist. Daher können nunmehr Auswertungen zur Situation der betrieblichen Berufsausbildung auf regionaler Ebene durchgeführt werden. Im zweiten Jahr nach der Umstellung war die Anzahl der Antwortausfälle bei der Regionalvariablen sehr gering: Nur für 144 der Neuabschlüsse konnte keine Gemeindekennziffer gemeldet werden, das entspricht einem Ausfall von nicht einmal 0,4 %. Ein Vergleich von regionalen Auswertungen aus der Berufsbildungsstatistik zum 31.12. der statistischen

Ausbildungsanfängerquoten in der dualen Berufsausbildung in Hessen 2008



HSL 47/09

Ämter mit vergleichbaren Analysen aus anderen Statistiken ergab, dass diesbezügliche Resultate der Berufsbildungsstatistik als plausibel einzustufen sind. Daher ist davon auszugehen, dass die Qualität des Merkmals zur regionalen Zuordnung des Ausbildungsbetriebs belastbar ist. Die folgende Ergebnisdarstellung für die einzelnen Regionen unterhalb der Landesebene beziehen nicht unbedingt alle Neuabschlüsse ein, da aufgrund der 144 Antwortausfälle bei diesem Merkmal die Summe der Kreisergebnisse nicht dem Landesergebnis entspricht. Die Darstellung für das Land Hessen bezieht sich auf alle Neuabschlüsse.

Die meisten Ausbildungsverträge wurden mit Betrieben abgeschlossen, die in der kreisfreien Stadt Frankfurt lagen. Jeder siebte der Auszubildenden mit einem neuen Vertrag in Hessen begann 2008 seine Ausbildung in der Mainmetropole. Absolut betrachtet waren die Zahlen der Neuverträge im Odenwaldkreis mit 520 und im Werra-Meißner-Kreis mit 650 am geringsten. Insgesamt wurden knapp 60 % aller Neuverträge von Betrieben abgeschlossen, die im städtisch geprägten Regierungsbezirk Darmstadt angesiedelt waren. Weitere 23 % der Verträge wurden in Betrieben im Regierungsbezirk Kassel und gut 17 % im Regierungsbezirk Gießen unterzeichnet. Mehr als zwei Drittel der Anfänger begannen ihre Ausbildung in einem Betrieb, der in einem Landkreis lag, und ein Drittel in einem Betrieb in einer kreisfreien Stadt.

Ein Vergleich der Ausbildungsanfängerquoten für die einzelnen Landkreise und kreisfreien Städte spiegelt große Unterschiede hinsichtlich der zahlenmäßigen Bedeutung der dualen Berufsausbildung im Vergleich zur Bevölkerung wider. Insgesamt üben die kreisfreien Städte eine starke Anziehungskraft aus: Ihre Ausbildungsanfängerquote lag 2008 im Schnitt bei etwa 95 %, während die der Landkreise mit knapp 53 % erheblich geringer ausfiel. Die einzelnen regionalen Ausbildungsanfängerquoten schwankten zwischen knapp 117 % für die Wissenschaftsstadt Darmstadt und 35,5 % für den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Die Ausbildungsanfängerquote jeder hessischen kreisfreien Stadt lag über dem Landesdurchschnitt von 62 %; die der meisten südhessischen Landkreise und des Landkreises Kassel hingegen unter 50 %. Hier wird deutlich, dass viele Jugendliche in die kreisfreien Städte pendeln, da in dem Kreis ihres Wohnorts kein Vertrag in einem von ihnen gewünschten Ausbildungsberuf abgeschlossen werden konnte bzw. das Ausbildungsstellenangebot insgesamt dort schlecht war. Insbesondere für Jugendliche aus dem Landkreis Bergstraße und dem Odenwaldkreis dürfte außerdem ein Ausbildungsplatz in den Städten im Norden Baden-Württembergs interessant sein. Die hohe Quote für die kreisfreie Stadt Kassel dürfte auch beeinflusst sein durch Ausbildungseinpender aus den an Hessen angrenzenden niedersächsischen Landkreisen. Hessenweit be-

trachtet lagen auch die Ausbildungsanfängerquoten in den ländlich geprägten Landkreisen Fulda, Waldeck-Frankenberg und Hersfeld-Rotenburg mit Werten zwischen 67 und 72 % über dem Landesdurchschnitt. Insgesamt gesehen dürfte damit die Versorgung mit Jugendlichen in diesen Landkreisen gut sein. Nicht beantwortet werden kann mit diesen Zahlen die Frage, ob auch in den Kreisen mit relativ hohen Quoten jeder Jugendliche eine Ausbildung in seinem Wunschberuf beginnen konnte oder ob er auf eine Alternative, die wohnortnah angeboten wurde, ausgewichen ist.

Das Wanderungsverhalten der Auszubildenden kann mit der Berufsbildungsstatistik nicht exakt abgebildet werden, da keine Daten zum Wohnort der Auszubildenden erhoben werden. Vor allem in den hessischen Kreisen, die an andere Bundesländer grenzen, gibt es Verflechtungen mit den entsprechenden Bundesländern. Die Ausbildungsanfängerquote bezieht sich auf den Ort der betrieblichen Ausbildungsstätte und trifft keine Aussage darüber, in welchem Kreis die Jugendlichen ihren Wohnsitz haben. Eine regionale Ausbildungsanfängerquote gibt aber Aufschluss darüber, in welchen Kreisen sich Ausbildungsmöglichkeiten konzentrieren und welche Kreise somit attraktiv sind über die Kreisgrenzen hinweg; ferner auch darüber, inwieweit ein hinreichendes Angebot an Ausbildungsstellen insgesamt vorliegt.

Dienstleistungsberufe in fast jedem Kreis stärkster Berufsbereich

Die Berufsstruktur des regionalen Ausbildungsplatzangebotes wird u. a. beeinflusst durch die Unternehmensstruktur in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten. Insofern gibt es hinsichtlich der Verteilung der Neuverträge auf die einzelnen Berufsbereiche und Berufsgruppen zwischen den einzelnen Kreisen in Hessen große Unterschiede.

In allen Kreisen ist die Anzahl der Neuverträge in den Fertigungs- und Dienstleistungsberufen insgesamt eindeutig am höchsten. Hinsichtlich der Verteilung dieser beiden Berufsbereiche gibt es hingegen ausgeprägte Unterschiede zwischen dem südhessischen Regierungsbezirk Darmstadt und den beiden Regierungsbezirken Kassel und Gießen. Während in Südhessen knapp ein Drittel der Anfänger eine Ausbildung in einem Fertigungsberuf antrat, lagen die entsprechenden Anteile in den beiden anderen Regierungsbezirken mit 43 bzw. 42 % signifikant darüber. Parallel dazu war der Anteil der Neuverträge in den Dienstleistungsberufen im Regierungsbezirk Darmstadt mit 63 % höher als in den Regierungsbezirken Kassel und Gießen mit Anteilen von 52 bzw. 54 %. Die relative Bedeutung der Dienstleistungsberufe in verdichteten Räumen wird durch einen Vergleich der kreisfreien Städte mit den Landkreisen unter-

Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2008 nach
Verwaltungsbezirken der Ausbildungsbetriebe

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Männlich	Weiblich	Deutsche	Nichtdeutsche	Insgesamt	darunter im Berufsbereich	
						Fertigungsberufe	Dienstleistungsberufe
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	919	781	1 541	159	1 700	547	1 048
Frankfurt am Main, St.	3 338	3 008	5 454	892	6 346	1 578	4 515
Offenbach am Main, St.	472	386	683	175	858	248	590
Wiesbaden, Landeshauptstadt	1 289	1 177	2 126	340	2 466	722	1 654
Bergstraße	815	531	1 254	92	1 346	569	703
Darmstadt-Dieburg	725	435	1 043	117	1 160	490	634
Groß-Gerau	741	552	1 097	196	1 293	434	830
Hochtaunuskreis	687	521	1 064	144	1 208	425	722
Main-Kinzig-Kreis	1 462	944	2 186	220	2 406	1 040	1 267
Main-Taunus-Kreis	619	494	944	169	1 113	298	798
Odenwaldkreis	304	215	466	53	519	233	271
Offenbach	969	723	1 469	223	1 692	578	1 056
Rheingau-Taunus-Kreis	459	312	705	66	771	270	446
Wetteraukreis	987	732	1 565	154	1 719	643	979
Reg.-Bez. D a r m s t a d t	13 786	10 811	21 597	3 000	24 597	8 075	15 513
Gießen	1 112	801	1 780	133	1 913	682	1 157
Lahn-Dill-Kreis	1 186	702	1 802	86	1 888	889	914
Limburg-Weilburg	676	473	1 059	90	1 149	457	617
Marburg-Biedenkopf	954	694	1 562	86	1 648	725	823
Vogelsbergkreis	481	245	713	13	726	379	296
Reg.-Bez. G i e ß e n	4 409	2 915	6 916	408	7 324	3 132	3 807
Kassel, documenta-St.	1 205	1 031	2 105	131	2 236	741	1 429
Fulda	1 138	815	1 915	38	1 953	761	1 111
Hersfeld-Rotenburg	593	363	938	18	956	431	471
Kassel	819	438	1 224	33	1 257	619	584
Schwalm-Eder-Kreis	748	454	1 171	31	1 202	554	592
Waldeck-Frankenberg	874	572	1 404	42	1 446	667	697
Werra-Meißner-Kreis	367	280	633	14	647	278	347
Reg.-Bez. K a s s e l	5 744	3 953	9 390	307	9 697	4 051	5 231
Ohne Angabe	61	83	134	10	144	14	120
L a n d H e s s e n	24 000	17 762	38 037	3 725	41 762	15 272	24 671
davon							
kreisfreie Städte	7 223	6 383	11 909	1 697	13 606	3 836	9 236
Landkreise	16 777	11 379	26 128	2 028	28 156	11 436	15 435

strichen: Mehr als zwei Drittel der Ausbildungsanfänger in Betrieben der kreisfreien Städte begannen die Ausbildung in einem Dienstleistungs- und nur 28 % in einem Fertigungsberuf. In den Landkreisen dagegen begannen knapp 55 % der Anfänger ihre Ausbildung in einem Dienstleistungs- und 41 % in einem Fertigungsberuf.

Am größten war die zahlenmäßige Bedeutung der Neuverträge in einem Dienstleistungsberuf im Main-Taunus-Kreis und in der kreisfreien Stadt Frankfurt. In beiden

Kreisen wurden etwa 70 % aller Ausbildungsanfänger in einem Dienstleistungsberuf eingestellt. Entsprechend niedrig waren hier die Anteile der Neuverträge in den Fertigungsberufen; sie lagen jeweils bei etwa 25 %. In Frankfurt waren die Gruppen „Büroberufe, kaufmännische Angestellte“ sowie „andere Dienstleistungsberufe“, zu denen u. a. die Ausbildungen zum Speditions-, Reiseverkehrs- und Werbekaufmann sowie zum Kaufmann in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft gehören,

unter den Anfängern am stärksten besetzt. In den hier zugeordneten Berufen begannen 1790 junge Menschen ihre Ausbildung. Damit wurden in der Mainmetropole fast 3 von 10 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in einem Beruf abgeschlossen, der diesen beiden Berufsgruppen zuzuordnen ist. Hessenweit lag der entsprechende Anteil bei unter 19 %. Noch deutlicher war eine Konzentration auf wenige Berufsgruppen im Main-Taunus-Kreis: Knapp 450 der 1110 Neuabschlüsse und damit knapp 40 % waren den beiden Berufsgruppen „Büroberufe, kaufmännische Angestellte“ und „Groß- und Einzelhandelskaufleute“ zuzuordnen. Damit war Anteil der Neuverträge dieser Gruppen um 15 Prozentpunkte höher als hessenweit.

Die Berufsstruktur unter den Ausbildungsanfängern im Vogelsbergkreis und im Landkreis Kassel unterscheidet sich stark von der in den beiden zuvor beschriebenen südhessischen Kreisen. Diese Landkreise waren die beiden einzigen Kreise, in denen 2008 mehr Neuverträge in einem Fertigungs- als in einem Dienstleistungsberuf abgeschlossen wurden. Im Vogelsbergkreis begannen sogar mehr als die Hälfte aller Anfänger ihre Ausbildung in einem Fertigungsberuf, allein 100 und damit 14 % erlernten einen Elektroberuf. Hessenweit waren dieser Gruppe 6,3 % aller Anfänger zuzuordnen. Auch im Landkreis Kassel waren die Elektroberufe die am stärksten besetzte Berufsgruppe und mit 195 oder 15,5 % unter den Neuverträgen überdurchschnittlich stark vertreten. In beiden Kreisen war die am zweitstärksten besetzte Gruppe die den Dienstleistungsberufen zuzuordnende „Büroberufe, kaufmännische Angestellte“.

Der Anteil der Neuverträge in den Fertigungs- und Dienstleistungsberufen insgesamt lag in den Kreisen zwischen 93 % (Rheingau-Taunus-Kreis, Vogelsbergkreis) und 98,5 % (Main-Taunus-Kreis), gleichzeitig spielten die beiden anderen Berufsbereiche zahlenmäßig nur eine geringe Rolle. Im Odenwaldkreis wurde von keinem Betrieb ein neuer Ausbildungsvertrag abgeschlossen, der einem Beruf des Berufsbereichs „Technische Berufe“ zuzuordnen ist. Im Main-Taunus-Kreis, im Landkreis Groß-Gerau, im Rheingau-Taunus- sowie Werra-Meißner-Kreis lag die Zahl der Ausbildungsanfänger in den technischen Berufen bei unter 10. Die meisten Ausbildungsanfänger in diesem Berufsbereich gab es in Frankfurt. In dem anderen gering besetzten Berufsbereich, den „Berufen in der Land-, Tier- und Forstwirtschaft sowie Gartenbau“, reichte die Spanne von 9 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in der kreisfreien Stadt Offenbach bis zu 75 in der Wetterau. Den höchsten Anteil unter den Neuverträgen, die diesem Berufsbereich zuzuordnen sind, konnte mit 6,2 % der Rheingau-Taunus-Kreis verzeichnen. Die technischen Berufe hatten in der Wissenschaftsstadt Darmstadt relativ gesehen ihre größte Bedeutung:

Knapp 5 % aller Ausbildungsanfänger begannen ihre Ausbildung in diesem Bereich.

In einigen Kreisen wiesen Berufsgruppen mit hessenweit über 1000 Ausbildungsanfängern nur eine geringe Zahl an Neuverträgen auf. So wurden für den Main-Taunus-Kreis, dem Landkreis mit dem höchsten Anteil an Neuverträgen in Dienstleistungsberufen, nur 6 Ausbildungsanfänger in der Gruppe „Maschinenbau- und -wartungsberufe“ gemeldet. Im Odenwaldkreis, im Vogelsbergkreis und im Werra-Meißner-Kreis wurden in der Berufsgruppe mit den Rechnungskaufleuten und Informatikern und in den Ausbildungsberufen zur Körperpflege nur verhältnismäßig wenig Neuverträge abgeschlossen; sie lagen in diesen Kreisen für jede der beiden Gruppen bei 10 oder darunter. Die geringen Fallzahlen können entweder durch ein begrenztes Angebot an Ausbildungsstellen in diesen Kreisen begründet sein oder durch einen Mangel an geeigneten Bewerbern.

Frauenanteile in den Kreisen abhängig von Berufsstruktur

Die Frauenanteile unter den Ausbildungsanfängern unterschieden sich stark zwischen den einzelnen Kreisen. Am höchsten waren ihre Anteile mit über 47 % in den kreisfreien Städten Frankfurt und Wiesbaden. Tendenziell waren die Frauenanteile in den Kreisen überdurchschnittlich hoch, in denen außerordentlich viele Verträge in Dienstleistungsberufen neu abgeschlossen wurden. Im Vogelsbergkreis und im Landkreis Kassel, den beiden Kreisen, in denen die Fertigungsberufe dominierten, waren die Frauenanteile hessenweit am niedrigsten: In diesen beiden Regionen wurde nur jeder dritte neue Ausbildungsvertrag mit einer jungen Frau abgeschlossen.

Noch stärker als die Frauenanteile differierten die Ausländeranteile unter den Ausbildungsanfängern in den einzelnen Kreisen. Am stärksten waren sie in der kreisfreien Stadt Offenbach vertreten, jeder fünfte Neuvertrag wurde hier mit einem jungen Ausländer oder einer jungen Ausländerin abgeschlossen. Gleichzeitig war in Offenbach der Anteil der ausländischen Jugendlichen an allen Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2008 mit knapp 37 % hessenweit der höchste auf Kreisebene. Die ausländischen Jugendlichen waren im Vogelsbergkreis sowohl unter den Schulentlassenen als auch unter den Ausbildungsanfängern am wenigsten stark vertreten: Ihr Anteil an den Schulentlassenen lag bei 4 % und der an den Ausbildungsanfängern mit 1,8 % um mehr als die Hälfte darunter. In fast allen Landkreisen und kreisfreien Städten lag 2008 der Anteil der ausländischen Schulentlassenen deutlich über dem Anteil, den die Jugendlichen mit nichtdeutschem Pass an den Ausbildungsanfängern hatten. Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass die Jugendlichen nicht unbedingt in dem Kreis oder in dem Jahr,

in dem sie die allgemeinbildenden Schulen verlassen, eine duale Ausbildung beginnen. Insgesamt wird aber auch für alle Regionen die Tendenz bestätigt, dass für ausländische Jugendliche der Start in das Berufsleben aus den zuvor genannten Gründen schwieriger ist als für ihre deutschen Altersgenossen.

Abschließende Bemerkungen

In diesem Aufsatz wurde gezeigt, wie stark unterschiedliche Bevölkerungsgruppen in der dualen Berufsausbildung in Hessen vertreten sind und wo eine Konzentration der Neuverträge festzustellen ist. Die großen Unterschiede hinsichtlich der Ausbildungsanfängerquoten und der Berufsstruktur unter den Neuverträgen lassen vermuten, dass nicht jeder Jugendliche wohnortnah einen Ausbildungsplatz in seinem Wunschberuf erhalten hat. Hohe Anteile in den Fertigungsberufen in einigen Landkreisen lassen zudem den Schluss zu, dass in diesen Kreisen das Ausbildungsplatzangebot für junge Frauen weniger attraktiv ist als für ihre männlichen Altersgenossen. Für eine umfassende Bewertung des Ausbildungsmarktes, auch auf regionaler Ebene, bieten diese Zahlen eine gute Grundlage. Für bestimmte Fragestellungen ist es aber sinnvoll, diese Ergebnisse mit denen aus anderen Statistiken zu ergänzen. So bietet die Bundesagentur für Arbeit Daten zum Angebot an Ausbildungsstellen und zum Wohnort der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, zu denen auch die Auszubildenden zählen.

In den nächsten Jahren wird es ein Ziel der amtlichen Statistik sein, gemeinsam mit den zuständigen Stellen

die Datenqualität der revidierten Berufsbildungsstatistik weiter zu verbessern. Dazu zählen u. a. die lückenlose Erfassung der Wirtschaftszweige der Ausbildungsbetriebe sowie der schulischen und beruflichen Vorbildung der Auszubildenden. Damit können z. B. Auswertungen zum Prüfungserfolg in Verbindung mit dem höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss in den einzelnen Ausbildungsberufen durchgeführt oder die Frage danach beantwortet werden, wie viele Auszubildende sich zum ersten Mal in einer dualen Ausbildung befinden und wie viele bereits eine Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen haben.

Trotz der erweiterten Analysemöglichkeiten lassen sich auch mit der revidierten Berufsbildungsstatistik nicht alle relevanten Fragestellungen beantworten. Da keine eindeutige Identifikationsnummer für jeden Auszubildenden eingeführt wurde, sind keine Aussagen zum Ausbildungsverlauf der Jugendlichen möglich. So lässt sich z. B. nicht die Frage beantworten, ob ein Auszubildender nach einer endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfung erneut einen Ausbildungsvertrag in einem anderen Beruf abschließt oder eine Laufbahn außerhalb des dualen Systems einschlägt, wie z. B. die Aufnahme einer schulischen Berufsausbildung. Auch über Bildungsverläufe über verschiedene Bildungsbereiche hinweg können ebenso wenig Aussagen gemacht werden wie über Pendlerbewegungen sowohl innerhalb der Bundesländer als auch über die Landesgrenzen hinweg.

Daten zur Wirtschaftslage

Die vorliegenden Daten für das dritte Quartal 2009 zeigen bzgl. des Frühindikators „Auftragseingang“ im Verarbeitenden Gewerbe und im Bauhauptgewerbe Besserungstendenzen an; Umsätze und Beschäftigung blieben aber im Minus. Auch die Umsätze im hessischen Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) lagen unter Vorjahresniveau. Die Entwicklung im Einzelnen: Angetrieben von Großaufträgen lagen die preisbereinigten Auftragseingänge in der hessischen Industrie im dritten Quartal 2009 gegenüber dem Vorjahresquartal – und damit erstmals seit dem vierten Quartal 2008 – leicht im Plus; ohne diesen Effekt hätte sich erneut ein Rückgang ergeben, wengleich dieser geringer ausgefallen wäre als in den Vorquartalen. Dagegen konnte die im vierten Quartal 2008 begonnene Talfahrt der realen Umsätze noch nicht gestoppt werden. Der Rückgang fällt aber gedämpft aus. Deutlich ungünstiger verlief die Entwicklung der Beschäftigung. Das hessische Bauhauptgewerbe profitierte von den Konjunkturprogrammen und konnte im dritten Quartal 2009 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal einen deutlichen Anstieg der Auftragseingänge verbuchen, getragen vor allem vom Straßenbau. Weiterhin negativ ist die Entwicklung beim Umsatz und der Beschäftigtenzahl, jedoch sind die Abnahmeraten nicht mehr so hoch wie in den beiden Vorquartalen. Die Investitionsneigung der Bauherren entwickelte sich im dritten Quartal 2009 klar negativ, wobei der Rückgang im Wohnbausegment weniger stark ausgeprägt war (hier waren es allein die Wohnungsbauunternehmen, die ihre Flächennachfrage reduzierten) als im Nichtwohnbausegment. Insgesamt gaben die hessischen Bauaufsichtsbehörden im dritten Quartal 2009 im Vergleich zum dritten Quartal des Vorjahres mit 977 000 m² Wohn- und Nutzfläche ein Viertel weniger Flächen zum Bau frei. Die Entwicklung im hessischen Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) ist nach wie vor ungünstig. In den ersten drei Quartalen 2009 lagen bei den Umsätzen die Veränderungsdaten im Vorjahresvergleich im Minus (drittes Quartal 2009: - 2,5 %). Die Beschäftigtenzahl sank erneut. Die Krise zeigt Wirkung auf dem hessischen Arbeitsmarkt. Im Durchschnitt des dritten Quartals 2009 lag die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahresquartal mit rund 213 100 um 12 670 oder 6,3 % höher. Die Arbeitslosenquote in Hessen lag bei 6,9 %; gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal entsprach dies einem Anstieg um 0,4 Prozentpunkte. Im zweiten Quartal 2009 (Werte für das dritte Quartal liegen hier noch nicht vor) stieg die Zahl der Erwerbstätigen im Vorjahresvergleich nur noch unmerklich. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stieg im dritten Quartal sowohl gegenüber dem Vorjahresquartal (+ 29,3 %) als auch gegenüber dem zweiten Quartal 2009 (+ 2,9 %). Auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzen nahm zu, und zwar um 3,1 % gegenüber dem dritten Quartal 2008 und um 10,6 % gegenüber dem Vorquartal. Der Verbraucherpreisindex in Hessen lag im dritten Quartal 2009 um 0,7 % unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahresquartals. Insbesondere stark gesunkene Preise für Mineralölprodukte und merklich niedrigere Preise für viele Nahrungsmittel trugen hierzu bei. Im Oktober 2009 lag die Jahresteuerrate nur noch leicht unter Vorjahresniveau (- 0,1 %). Im zweiten Quartal 2009 hatte sie - 0,2 % und im ersten Quartal 2009 + 0,6 % betragen.

Großaufträge bescheren Auftragsplus

Die hessische Industrie könnte die Talsohle bei den Auftragseingängen erreicht haben. Nach einem leichten Auftragsrückgang im dritten Quartal 2008 kam es ab dem vierten Quartal bis zum zweiten Quartal 2009 zu deutlichen zweistelligen Einbußen, die sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft betrafen. Die Zuwachsraten von real 2,6 % im dritten Quartal 2009 ist allerdings auf außergewöhnlich hohe Großaufträge im Sonstigen Fahrzeugbau zurückzuführen. Ohne diesen Effekt wäre die Nachfrage noch rückläufig gewesen, allerdings in wesentlich geringerem Ausmaß als in den Vorquartalen. Durch die Großaufträge nahmen die preisbereinigten Inlandsbestellungen um 15 % zu, während die Orders von ausländischen Geschäftspartnern noch um 8,2 % zurückgingen.

Von der Wirtschafts- und Finanzkrise ist der Chemie/Pharmabereich weniger betroffen als der Metallbereich. Die Chemische Industrie verfehlte im dritten Quartal das Vorjahresniveau um 4,2 % und die Pharmahersteller um 2,3 %. Ein Auftragschub im September bescherte den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen im dritten Quartal nach schwachen Juli- und Augustergebnissen eine gedämpfte Abnahmerate von 5,6 %, nachdem es in den beiden ersten Quartalen drastische Auftragsrückgänge gegeben hatte. Nach zuvor ebenfalls heftigen Einbußen gab es beim Maschinenbau einen etwas weniger stark ausgeprägten Auftragsrückgang von 23 %. Dagegen konnten die Hersteller von Kraftwagen- und Kraftwagenteilen im dritten Quartal erstmals wieder ein Plus von 4,8 % erzielen.

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2008		2009		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	103,8	91,2	87,0	84,9	106,5
Inland	103,0	82,9	79,2	75,5	118,1
Ausland	104,4	98,7	94,1	93,3	95,8
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	– 3,1	– 16,5	– 23,0	– 21,8	2,6
Inland	– 0,9	– 20,7	– 24,8	– 28,2	14,7
Ausland	– 5,0	– 12,8	– 21,5	– 16,5	– 8,2
1) 2005 = 100.					

Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie¹⁾

Art der Angabe	2008		2009		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	105,2	103,6	90,9	90,0	95,7
Inland	101,1	97,2	83,8	82,0	90,5
Ausland	110,0	111,1	99,3	99,4	101,9
Beschäftigte	363 608	361 040	352 991	347 833	345 117
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ²⁾ der Umsätze insgesamt	0,7	– 3,5	– 12,9	– 15,7	– 9,0
Inland	0,7	– 5,7	– 14,1	– 18,0	– 10,5
Ausland	0,5	– 1,2	– 11,6	– 13,4	– 7,4
Beschäftigte	.	.	– 1,4	– 3,4	– 5,1
1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) 2005 = 100.					

Gedämpfter Umsatzrückgang

Obwohl die preisbereinigten Umsätze der hessischen Industrie im dritten Quartal 2009 nochmals das Vorjahresniveau verfehlten, ist die Besserung unverkennbar; der Rückgang fiel nicht mehr so deutlich aus. Die realen Umsätze gingen im Vergleich zum Vorjahr um 9 % zurück, wobei die Inlandsumsätze um 11 % und die Auslandsumsätze um 7,4 % zurückgingen. Die Pharmahersteller und der Kraftwagensektor legten im dritten Quartal um 4,1 bzw. 3,2 % zu. Bei der Chemischen Industrie reduzierten sich die Umsätze um 7,9 %. Herbere Einbußen mussten der Maschinenbau mit 17 % und die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen mit 13 % hinnehmen.

Beschäftigung deutlich unter Vorjahresniveau

Die schon ein Jahr dauernde schwere globale ökonomische Krise hat auch bei der Beschäftigung trotz des massiven Einsatzes des Kurzarbeitergeldes deutliche Spuren hinterlassen. Obwohl offensichtlich Kündigungen eher selten sind, ist binnen Jahresfrist jeder zwanzigste Arbeitsplatz weggefallen bzw. derzeit nicht mehr besetzt. Bei der Abnahmerate könnte der Tiefpunkt bei der Beschäftigung in der hessischen Industrie allerdings schon erreicht worden sein. Im Quartalsvergleich ist aber noch eine deutliche Verschlechterung zu erkennen. Im September lag die Abnahmerate jedoch mit 5,1 % schon minimal niedriger als im August. Im Durchschnitt des dritten Quartals verringerte sich die Beschäftigtenzahl um 5,1 % auf 345 100.

Vom Beschäftigungsabbau unterdurchschnittlich betroffen waren der Chemie-/Pharmasektor mit einem Rückgang von 2,1 % auf 56 300 Personen und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit einem Minus von ebenfalls 2,1 % auf 46 900.

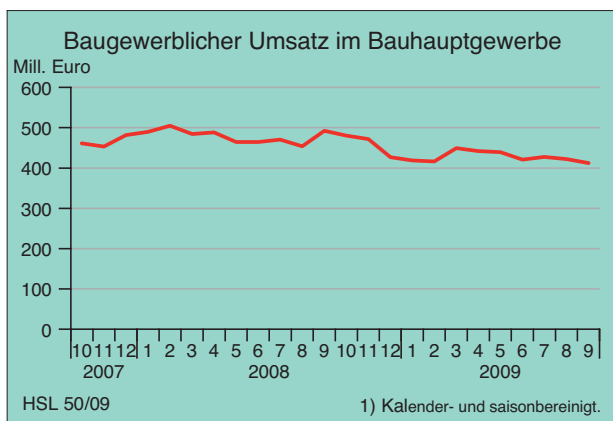
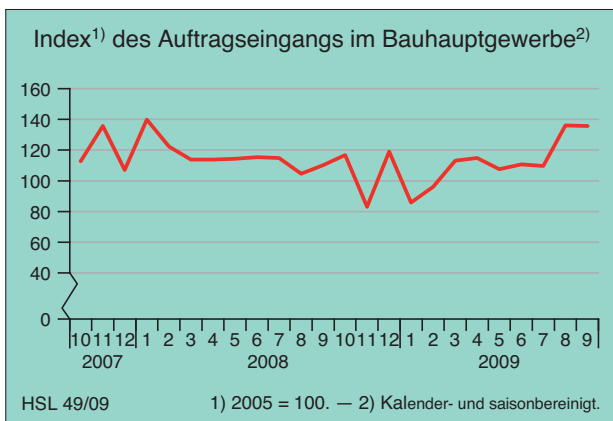
Deutliche Verluste gab es dagegen in den beiden anderen großen „Metallbranchen“. Die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen reduzierten ihren Personalbestand um 4,1 % auf 25 600 und der Maschinenbau sogar um 6,1 % auf 37 700 Beschäftigte.

Konjunkturprogramm hilft Bauhauptgewerbe

Im dritten Quartal wirkte sich das Konjunkturprogramm positiv auf das hessische Bauhauptgewerbe und hier vor allem auf den Straßenbau aus. Hier gab es einen kräftigen Nachfrageschub. Auch im öffentlichen Hochbau und im Wohnungsbau kam es zu einer Auftragsbelegung. Dagegen ist die Auftragslage im gewerblichen und industriellen Bau weiter ungenügend. Bei den baugewerblichen Umsätzen ist noch keine entscheidende Wende eingetreten, auch wenn die Abnahmeraten leicht rückläufig sind. Der Beschäftigungsabbau hat an Tempo verloren.

Die wertmäßigen Auftragseingänge legten seit August 2009 zu und erhöhten sich im Durchschnitt des dritten Quartals um 17 %. Beim Straßenbau gab es ein kräftiges Plus von 62 %. Der öffentliche Hochbau und der Wohnungsbau konnten Zuwachsraten von 15 bzw. 8 % verbuchen. Dagegen nahmen die Aufträge im gewerblichen Hochbau um 1,3 %, im gewerblichen Tiefbau um 4,8 % und im öffentlichen Tiefbau (ohne Straßenbau) um 11 % ab.

Nach mehrjährigem Anstieg der baugewerblichen Umsätze wird es 2009 wieder zu einem deutlichen Minus kommen. Mit einem Rückgang von 8,8 % auf knapp 1,5 Mrd. Euro im dritten Quartal ermäßigte sich die Abnahmerate leicht. Als einzige Bauart verbuchte der Stra-



ßenbau ein Plus von 20 % auf 340 Mill. Euro. Dagegen verringerten sich die Umsätze im gewerblichen und industriellen Bau um 14 % auf 440 Mill. Euro und im Wohnungsbau um 11 % auf 450 Mill. Euro. Beim öffentlichen Hochbau nahmen die Umsätze um 43 % auf 75 Mill. Euro und beim sonstigen Tiefbau (ohne Straßenbau) um 9,1 % auf 150 Mill. Euro ab.

Der Spätindikator Beschäftigung verzeichnete bis zur Jahresmitte ein beträchtliches Tempo beim Beschäftigungsabbau. Im August und September fiel der Rück-

Bauhauptgewerbe in Hessen

Art der Angabe	2008		2009		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang ¹⁾ (1000 Euro)	876 733	777 206	715 621	848 168	1 021 570
Umsatz (1000 Euro)	1 596 044	1 676 489	838 129	1 270 410	1 455 107
Beschäftigte	47 975	46 904	44 795	45 448	46 158
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang ¹⁾	- 3,7	- 9,5	- 21,7	- 4,6	16,5
Umsatz	0,9	- 0,5	- 18,8	- 9,9	- 8,8
Beschäftigte	- 2,5	- 4,4	- 6,0	- 5,4	- 3,8

1) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten.

gang aber schon erkennbar geringer aus, sodass sich im Durchschnitt des dritten Quartals ein Minus von 3,8 % auf 46 200 Beschäftigte ergab.

Krise zeigt Wirkungen beim Genehmigungsgeschehen im Hochbau

Das zwischen Juli und September 2009 genehmigte **Hochbauvolumen** lag mit 977 000 m² Wohn- und Nutzfläche auf dem zweitniedrigsten Quartalsniveau seit 1995. Es reduzierte sich gegenüber dem Vorjahresquartal um ein Viertel. Die veranschlagten Baukosten, die ein Indikator für die Investitionsneigung im Bausektor sind, verminderten sich ebenfalls deutlich, und zwar um fast ein Fünftel.

Die negative Entwicklung von Wohn- und Nichtwohnbausegment war unterschiedlich stark ausgeprägt. Im Wohnbau setzte sich die seit Ende 2006 anhaltende allgemeine Abnahme bei den genehmigten Flächen fort. Sie fiel aber mit - 9,3 % im Verhältnis zur 33%igen Verminderung im Nichtwohnbau gemäßigter aus. Den Rückgang im Wohnbausegment verursachten zudem allein die Wohnungsbauunternehmen, die im Gegensatz zu den privaten Bauherren (+ 3,1 % zusätzlicher Flächenbedarf) ihre Flächennachfrage deutlich um 24 % reduzierten.

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2008		2009		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau ¹⁾					
Wohnungen	2 698	2 483	2 095	2 687	2 250
Wohnfläche (1000 m ²)	283	269	243	306	264
Nichtwohnbau ¹⁾					
Rauminhalt (1000 m ³)	4 496	4 385	3 627	3 644	2 800
Nutzfläche (1000 m ²)	747	681	591	583	478
Wohnungen insgesamt ²⁾	3 297	2 970	2 395	2 954	2 811
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾ (1000 m ²)	1 303	1 194	1 032	1 120	977
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau ¹⁾					
Wohnungen	- 11,1	- 18,2	- 17,2	4,9	- 16,6
Wohnfläche	- 13,7	- 11,5	- 6,5	8,1	- 6,7
Nichtwohnbau ¹⁾					
Rauminhalt	2,5	- 5,0	9,1	- 29,7	- 37,7
Nutzfläche	10,2	0,5	25,1	- 25,0	- 36,0
Wohnungen insgesamt ²⁾	- 11,8	- 19,8	- 17,5	- 0,0	- 14,7
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾	- 3,3	- 3,8	9,3	- 17,3	- 25,0

1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).

Insgesamt wurden im dritten Quartal 2009 Freigaben für den Neu- und Umbau von rund 2810 **Wohnungen** erteilt. Das waren 15 % weniger als im dritten Vierteljahr 2008. Die Zahl der Neubauwohnungen sank auf 2250 (- 17 %). Dabei konnte die positive Entwicklung bei den Einfamilienhäusern die Abnahme im Geschosswohnbau nicht kompensieren.

Im Nichtwohnbau wurden von Juli bis September 2009 insgesamt 556 000 m² Nutzfläche zum Bau freigegeben. 86 % davon sollen neu erstellt werden, der Rest entsteht bei Umbaumaßnahmen. Der Nachfragerückgang betraf im Prinzip alle Gebäudearten. Lediglich in der inhomogenen Gruppe der sonstigen Nichtwohngebäude, zu denen Kindertagesstätten, Schul-, Hochschul- und Institutsgebäude sowie Museen, Theater, Opernhäuser, Bibliotheken, Kirchen oder Sportgebäude gehören, wurde im dritten Quartal 2009 ein Plus erzielt. Rückgänge gegenüber dem Vorjahresquartal von bis zu einem Viertel traten bei Anstalts- sowie bei Handels- und Lagergebäuden auf – letztere spielten bei der Flächennachfrage mit einem Anteil von 34 % an den genehmigten Nutzflächen die größte Rolle. Bei den landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden, Fabrik- und Werkstattgebäuden sowie Büro- und Verwaltungsgebäuden waren noch wesentlich deutlichere Abnahmen von 35 bis 65 % zu verzeichnen. Damit liegen diese Gebäudearten jetzt zusammen mit den Anstaltsgebäuden flächenmäßig auf dem gleichen niedrigen Niveau (siehe auch Schaubild auf Seite 281).

Private Haushalte kaufen eher langlebige Konsumgüter

Nachdem der hessische Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) im zweiten Vierteljahr 2009 ein wenig besser dastand als im ersten, trübte sich die Lage im dritten Vierteljahr wieder ein. So ging der Umsatz – verglichen mit dem dritten Vierteljahr 2008 – nominal um gut 3 % zurück; nach Ausschaltung der Preisveränderungen war dies ein reales Minus von 2,5 %. Eine Bereinigung dieser Ergebnisse um Saison- und Kalendereinflüsse ist wegen der Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige zurzeit noch nicht möglich.

Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (hierzu zählen beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser), blieb weiterhin unter ihrem Vorjahresniveau. Sehr viel günstiger war die Lage beim Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren. Auch waren Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik erheblich gefragter; wegen des Preisverfalls in diesem Bereich ging der nominale Umsatz dort aber zurück. Geschäfte, die sonstige Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- oder Einrichtungsbedarf anbieten, konnten nominal ihren Umsatz so ausweiten, dass auch real noch ein leichtes Plus übrig blieb. Dabei hielten sich

die Käufer beim Heimwerker- und Einrichtungsbedarf eher zurück, während elektrische Haushaltsgeräte erheblich mehr nachgefragt wurden. Die Läden, die der Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren“ zuzurechnen sind, hatten nur nominal mehr in ihren Kassen. Dagegen befand sich der sonstige Facheinzelhandel sowohl nominal als auch real im Minus. Besonders Artikel des hierzu gehörenden Einzelhandels mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren waren weniger gefragt. Die Apotheken dagegen hatten sowohl nominal als auch real mehr Umsatz. Noch günstiger war die Lage beim Einzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln sowie beim Einzelhandel mit kosmetischen Erzeugnissen und Körperpflegemitteln. Der Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten blieb dagegen weiterhin im Minus, ebenso wie der Einzelhandel, der – wie z. B. der Versand- und Interneteinzelhandel, aber auch der Brennstoffhandel – seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet.

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2008		2009		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2005 = 100					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel ¹⁾	97,5	108,2	91,3	96,4	94,3
Kfz-Handel ²⁾	94,3	87,3	97,6	104,4	96,8
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel ¹⁾	96,8	108,4	91,6	95,7	94,4
Kfz-Handel ²⁾	92,6	85,7	95,8	102,2	94,7
Beschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	94,6	95,5	94,7	93,9	94,1
Kfz-Handel ²⁾	100,1	100,3	97,9	97,9	97,9
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	94,9	96,0	95,5	94,6	95,0
Kfz-Handel ²⁾	111,0	109,8	107,3	111,0	110,5
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel ¹⁾	3,8	1,7	– 3,1	– 1,7	– 3,3
Kfz-Handel ²⁾	– 9,6	– 17,7	– 2,2	– 0,7	2,7
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel ¹⁾	2,9	2,8	– 2,9	– 1,6	– 2,5
Kfz-Handel ²⁾	– 8,7	– 16,6	– 2,6	– 1,3	2,3
Beschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	– 0,6	– 0,3	—	– 0,8	– 0,5
Kfz-Handel ²⁾	0,2	—	– 1,5	– 1,3	– 2,2
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	– 1,2	– 0,4	0,6	– 0,8	0,1
Kfz-Handel ²⁾	4,5	3,7	– 1,5	1,4	– 0,5
1) Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 3) In Preisen des Jahres 2005.					

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁵⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁸⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- ein- gangs ⁴⁾ 2005 = 100	Beschäftigte	Index der Um- sätze ⁶⁾ 2005 = 100	Ver- braucher- preis- index ⁷⁾ 2005 = 100	Arbeits- lose ⁹⁾	Arbeits- losen- quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ⁹⁾
	ins- gesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹¹⁾												
2006 D	101,5	100,3	102,6	349 854	101,9	23 126	100,5	101,4	284 181	10,4	37 781	4 030
2007 D	107,6	103,3	111,5	355 609	108,4	23 277	97,7	103,6	236 162	8,6	46 671	4 000
2008 D	104,1	99,1	108,7	360 679	113,7	23 721	99,5	106,5	204 417	7,4	45 563	7 201
2008 August	97,3	95,0	99,2	363 763	98,2	23 702	96,0	107,2	199 573	7,3	43 960	2 473
September	108,2	112,0	104,7	364 181	133,5	23 706	99,5	107,3	194 385	7,1	43 879	3 439
3. Vj. D	103,8	103,0	104,4	363 608	115,4	23 734	97,5	107,4	.	.	.	.
Oktober	97,1	93,4	100,4	363 082	110,0	23 938	102,9	106,5	191 906	7,0	43 353	6 450
November	97,9	82,2	112,0	361 564	74,5	23 707	103,5	106,0	190 440	6,9	40 260	11 584
Dezember	78,7	73,2	83,7	358 475	122,3	23 256	118,1	106,4	195 090	7,1	35 547	23 865
4. Vj. D	91,2	82,9	98,7	361 040	102,3	23 634	108,2	106,3	.	.	.	.
2009 Januar	86,0	79,6	91,8	354 888	74,3	22 781	91,1	106,1	214 832	7,8	32 928	37 791
Februar	84,6	78,1	90,5	353 025	74,0	22 327	85,8	106,7	218 854	8,0	33 849	62 656
März	90,5	79,9	100,1	351 060	134,2	22 604	97,0	106,5	220 002	8,0	32 881	74 705
1. Vj. D	87,0	79,2	94,1	352 991	94,2	22 571	91,3	106,4	.	.	.	.
April	81,9	72,3	90,5	348 785	111,7	22 974	100,7	106,4	223 110	8,1	31 687	104 745
Mai	83,2	72,5	92,8	347 713	96,9	22 837	95,5	106,4	215 980	7,8	31 373	98 871
Juni	89,5	81,7	96,5	347 001	126,3	22 889	93,1	106,8	210 806	7,6	31 350	93 841
2. Vj. D	84,9	75,5	93,3	347 833	111,6	22 900	96,4	106,5	.	.	.	.
Juli	134,4	176,5	96,1	345 414	107,9	22 969	96,4	106,6	216 598	7,8	31 642	77 747
August	84,4	82,3	86,2	344 604	128,7	23 430	91,1	106,9	216 760	7,8	31 122	68 462
September	100,6	95,4	105,2	345 333	166,7	23 374	95,5	106,4	205 855	7,5	30 125	70 745
3. Vj. D	106,5	95,8	118,1	345 117	134,4	23 258	94,3	106,6	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2006 D	1,5	0,3	2,6	-2,2	1,9	-2,8	0,5	1,4	-4,2	.	26,1	-61,7
2007 D	6,0	3,0	8,7	1,6	6,4	0,7	-2,8	2,2	-16,9	.	23,5	-0,7
2008 D	-3,3	-2,5	-4,1	1,4	4,9	1,9	1,8	2,8	-13,4	.	-2,4	80,0
2008 August	-6,9	-8,4	-5,7	.	-8,1	0,2	1,2	3,4	-15,3	.	-17,1	37,2
September	-1,9	8,2	-10,1	.	-1,0	0,2	6,4	3,3	-13,0	.	-16,5	70,0
3. Vj.	-3,1	-0,9	-5,0	1,6	-3,7	0,8	3,8	3,5	.	.	.	.
Oktober	-13,2	-13,8	-12,8	.	11,8	-3,1	2,7	2,0	-11,8	.	-14,2	213,1
November	-18,1	-27,6	-10,4	.	-44,4	-3,5	-0,9	1,0	-9,5	.	-16,7	389,8
Dezember	-18,0	-20,3	-16,0	.	14,9	-4,0	3,0	0,9	-7,0	.	-24,0	394,3
4. Vj.	-16,5	-20,7	-12,8	0,7	-9,5	-3,5	1,7	1,3	.	.	.	.
2009 Januar	-24,9	-26,2	-23,8	-0,8	-40,5	-4,3	-2,0	0,8	-3,5	.	-27,1	439,1
Februar	-25,3	-26,0	-24,6	-1,3	-30,6	-5,7	-6,0	0,9	-0,7	.	-28,7	627,4
März	-18,5	-22,0	-15,8	-2,2	3,7	-4,6	-1,4	0,2	2,2	.	-32,8	812,4
1. Vj.	-23,0	-24,8	-21,5	-1,4	-21,7	-4,9	-3,1	0,6	.	.	.	.
April	-28,5	-34,2	-23,9	-2,9	1,2	-3,7	-0,1	0,3	5,6	.	-34,4	2 776,0
Mai	-18,5	-25,4	-12,9	-3,2	-11,8	-3,9	-4,6	-0,4	5,7	.	-34,4	3 409,8
Juni	-18,0	-24,6	-12,3	-4,0	-3,5	-3,6	-0,3	-0,3	5,1	.	-41,6	3 742,8
2. Vj.	-21,8	-28,2	-16,5	-3,4	-4,6	-3,7	-1,7	-0,2	.	.	.	.
Juli	27,0	72,9	-12,0	-4,8	-5,7	-3,5	-0,6	-0,9	4,5	.	-34,6	3 991,9
August	-13,3	-13,4	-13,1	-5,3	31,0	-1,1	-5,1	-0,3	8,6	.	-29,2	2 668,4
September	-7,0	-14,8	0,5	-5,2	24,9	-1,4	-4,0	-0,8	5,9	.	-31,3	1 957,1
3. Vj.	2,6	14,7	-8,2	-5,1	16,5	-2,0	-3,3	-0,7	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2008 August	-8,0	-7,0	-9,2	0,2	-14,2	-0,4	-1,0	-0,4	-3,7	.	-9,1	30,2
September	11,2	17,9	5,6	0,1	36,0	0,0	3,6	0,1	-2,6	.	-0,2	39,1
3. Vj.	-4,4	-2,0	-6,6	1,0	-1,4	-0,2	-0,6	0,7	.	.	.	.
Oktober	-10,3	-16,6	-4,1	-0,3	-17,6	0,1	3,4	-0,7	-1,3	.	-1,2	87,6
November	-0,8	-11,4	11,6	-0,4	-32,3	-1,0	0,6	-0,5	-0,8	.	-7,1	79,6
Dezember	-19,6	-11,0	-25,3	-0,9	64,2	-1,9	14,1	0,4	2,4	.	-11,7	106,0
4. Vj.	-12,1	-19,5	-5,5	-0,7	-11,4	-0,4	11,0	-1,0	.	.	.	.
2009 Januar	9,3	8,7	9,7	-1,0	-39,2	-2,0	-22,9	-0,3	10,1	.	-7,4	58,4
Februar	-1,6	-1,9	-1,4	-0,5	-0,5	-2,0	-5,8	0,6	1,9	.	2,8	65,8
März	7,0	2,3	10,6	-0,6	81,4	1,2	13,1	-0,1	0,5	.	-2,9	19,2
1. Vj.	-4,6	-4,5	-4,7	-2,2	-7,9	-4,5	-15,6	0,1	.	.	.	.
April	-9,5	-9,5	-9,6	-0,6	-16,8	1,6	3,8	-0,1	1,4	.	-3,6	40,2
Mai	1,6	0,3	2,5	-0,3	-13,3	-0,6	-5,2	0,0	-3,2	.	-1,0	-5,6
Juni	7,6	12,7	4,0	-0,2	30,4	0,2	-2,5	0,4	-2,4	.	-0,1	-5,1
2. Vj.	-2,4	-4,7	-0,9	-1,5	18,5	1,5	5,6	0,1	.	.	.	.
Juli	50,2	116,0	-0,4	-0,5	-14,5	0,3	3,5	-0,2	2,7	.	0,9	-17,7
August	-37,2	-53,4	-10,3	-0,2	19,2	2,0	-5,5	0,3	0,1	.	-1,6	-11,9
September	19,2	15,9	22,0	0,2	29,6	-0,2	4,8	-0,5	-5,0	.	-3,2	3,3
3. Vj.	25,4	26,9	26,6	-0,8	20,4	1,6	-2,2	0,1	.	.	.	.

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 Erfassung nach WZ 2008. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Im Gegensatz zum ersten Vierteljahr ging im Einzelhandel die Beschäftigung wieder zurück. Davon waren ausschließlich Vollzeitstellen betroffen, während die Zahl der Teilzeitstellen geringfügig zunahm.

Im Bereich des Kraftfahrzeughandels und deren Instandhaltung und Reparatur kam es im Berichtszeitraum zu einem klaren Umsatzplus, was wohl vor allem der „Abwrackprämie“ geschuldet sein dürfte.

Die Zahl der Beschäftigten dieser Wirtschaftsabteilung nahm dennoch weiter ab, wobei die Zahl der Vollzeitstellen sehr viel stärker zurückging als diejenige der Teilzeitstellen.

Arbeitsmarkt im dritten Quartal 2009 – Rezession belastet Arbeitsmarkt

Zum ersten Mal seit 12 Monaten ist die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland wieder aufwärts gerichtet. Nach den kräftigen Rückgängen des Bruttoinlandsprodukts im Winterhalbjahr stieg die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2009 gegenüber dem Vorquartal nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,3 %. Allerdings lag die wirtschaftliche Leistung im ersten Halbjahr deutschlandweit real 6,8 % unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. In Hessen war der Rückgang mit 5,5 % etwas glimpflicher. Auch nahm die Zahl der Erwerbstätigen in Hessen im ersten Halbjahr mit 0,3 % noch etwas stärker zu als in Deutschland (+ 0,2 %).

Nach dem leichten Plus im zweiten Quartal dürfte sich nach Einschätzung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) die gesamtwirtschaftliche Leistung im dritten Quartal weiter erhöhen. Auch nach der aktuellen Herbstumfrage der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Industrie- und Handelskammern mehrten sich die Anzeichen einer Wiederbelebung der Wirtschaft¹⁾. Danach hat sich die Stimmung deutlich aufgehellt. Der Geschäftsklimaindex stieg um knapp 23 Punkte auf nunmehr 94 Zähler. Damit liegt er aber immer noch unterhalb der Grenze zwischen negativer und positiver Gesamtstimmung (= 100 Punkte)²⁾. Moderat verbesserten sich gegenüber der Umfrage im Frühsommer die Beschäftigungsplanungen. Planten im Frühsommer rund 68 % der Unternehmen, ihren Personalbestand konstant zu halten oder gar auszubauen, so sind es aktuell 77 %. In den Betrieben mit 200 bis 1000 Beschäftigten verbesserte sich der Beschäftigungsindikator am stärksten.

Zu einem ähnlichen Resultat kam auch die Umfrage der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände

1) Herbstgutachten der IHK vom 14. Oktober 2009.

2) Der Indikator kann zwischen den Werten von 0 und 200 liegen. Bei einem Wert von unter 100 wird von schlechter Stimmung ausgegangen, bei Werten über 100 kann von einer guten Stimmung gesprochen werden.

3) Pressemeldung vom 27. Oktober 2009.

de (VhU) bei den Mitgliedern. Danach ist die hessische Industrie „auf niedrigem Niveau optimistisch für die Zukunft“³⁾. Bei der Beschäftigung erwartet die VhU in den Branchen allerdings noch eine der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur „nachlaufende“ Verschlechterung.

Angesichts der starken Wirtschaftskrise entwickelte sich der hessische Arbeitsmarkt im dritten Quartal noch bemerkenswert stabil. Gleichwohl traten die negativen Grundtendenzen, nach der Verschnaufpause im Mai und Juni, im Juli und August wieder deutlich hervor. Dabei wurde eine ungünstigere Entwicklung insbesondere durch die Inanspruchnahme von Kurzarbeit verhindert. Die Entlastung durch Kurzarbeit dürfte allerdings, nach den nicht mehr so stark steigenden Anträgen zu urteilen, ihren Höhepunkt erreicht haben. Bei der registrierten Arbeitslosigkeit wirken seit Mai 2009 auch statistische Sondereffekte im Zuge der Umstellung bei der Erfassung der Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen entlastend. Die sich abzeichnende konjunkturelle Stabilisierung wird noch keine Trendwende am Arbeitsmarkt herbeiführen.

Die Zahl der **Erwerbstätigen** stieg im zweiten Quartal dieses Jahres um knapp 3700 Personen oder 0,1 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Danach hatten über 3,1 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz in Hessen. Der Beschäftigungsaufbau war deutlich schwächer als in den Vorquartalen: Im zweiten Quartal 2008 wurde noch ein Zuwachs von 1,2 % und im ersten Quartal 2009 von 0,5 % registriert. Der hessische Beschäftigungsaufbau lag sowohl über dem Bundesdurchschnitt (- 0,1 %) als auch über dem der alten Länder (ohne Berlin), wo der Aufbau der Erwerbstätigkeit im Berichtsquartal im Vergleich zum Vorjahr quasi zum Stillstand kam. Die neuen Länder (ohne Berlin) meldeten mit - 0,7 % zum zweiten Mal in Folge in einem Quartal Beschäftigungsverluste. Die Spannweite der Veränderungsraten in den Ländern reichte von - 1,5 % in Thüringen bis + 1,4 % in Hamburg.

Im Vergleich zum Vorquartal kam es in Hessen zu dem üblichen saisonalen Anstieg der Erwerbstätigkeit. Allerdings fiel dieser mit einem Plus von 8500 Personen oder 0,3 % deutlich geringer aus als in den Vorjahren. Zudem ist es der geringste Zuwachs in einem zweiten Quartal seit 2003.

Nach Wirtschaftszweigen differenziert, entwickelte sich die Erwerbstätigkeit in Hessen unterschiedlich. In den Dienstleistungsbereichen insgesamt nahm die Zahl der Erwerbstätigen im zweiten Quartal 2009 gegenüber dem Vorjahresquartal um 14 560 Personen oder 0,6 % zu, nach einem Plus von 1,4 % im zweiten Quartal 2008. Innerhalb dieser sehr heterogenen Gruppe verzeichneten die Bereiche „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ sowie „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienst-

leistungen“ Beschäftigungsverluste von 0,1 bzw. 0,5 %, während der Bereich „Öffentliche und private Dienstleistungen“ weiterhin Zuwächse von 2,1 % oder 18 200 Personen meldete.

Der Rückgang von Arbeitsplätzen im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen“ ist vor allem auf den starken Abbau von Arbeitnehmerüberlassungen (Zeitarbeit) zurückzuführen. Die in diesem Bereich erfasste Zeitarbeit hatte im Jahresvergleich einen Stellenabbau von 11 230 Arbeitsplätzen oder gut einem Fünftel zur Folge. Im Produzierenden Gewerbe insgesamt verringerte sich die Beschäftigung um 1,6 % oder 11 230 Personen, was sowohl auf die Entwicklung im Baugewerbe (-0,2 %) als auch im Verarbeitenden Gewerbe (-2,0 %) zurückzuführen ist. Im Verarbeitenden Gewerbe setzte sich der seit dem vierten Quartal 2008 anhaltende Rückgang der Erwerbstätigkeit verstärkt fort. Insgesamt gingen hier im zweiten Quartal 2009 gegenüber dem Vorjahr knapp 10 900 Arbeitsplätze verloren. In der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei stieg die Beschäftigung um 0,8 %.

Der leichte Anstieg der Erwerbstätigkeit im Vorjahresvergleich wurde maßgeblich beeinflusst von der Entwicklung bei den Arbeitnehmern, insbesondere bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern. Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass die zunehmende Inanspruchnahme von Kurzarbeit die negativen Effekte der Rezession auf die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl abmilderte.

Die Wirtschaftskrise hinterließ bei der Entwicklung der **Arbeitslosenzahl** Spuren. Die Entwicklung der Arbeitslosenzahl im dritten Quartal war zweigeteilt. Zu Beginn des Berichtsquartals erhöhte sie sich deutlich. Ausschlaggebend hierfür war, dass vor Beginn der Sommerferien im Juli die Arbeitslosenzahl anstieg und sie erstmals seit 13 Jahren im Monatswechsel von Juli auf August zunahm. Zum Quartalsende sank die Zahl der Arbeitslosen aufgrund der üblichen Herbstbelegung und auch, weil Arbeitslose verstärkt berufliche Weiterbildungsmaßnahmen in Anspruch nahmen. Somit waren im Durchschnitt des dritten Quartals rund 213 100 Personen ohne Beschäftigung. Gegenüber dem zweiten Quartal waren dies 1,6 % oder 3560 Personen weniger, aber 12 670 Personen oder 6,3 % mehr als im Vorjahresquartal. In den vorangegangenen 3 Jahren wurden sowohl gegenüber dem jeweiligen Vorquartal als auch im Jahresvergleich Rückgänge registriert. Im Vergleich

4) Der Nachweis der Unterbeschäftigung durch die BA ähnelt dem Begriff der verdeckten Arbeitslosigkeit, wie er vom Sachverständigenrat definiert wird (siehe Jahresgutachten 2007, Anhang IV C). Danach werden neben der registrierten (offenen) Arbeitslosigkeit auch diejenigen Personen als Teil der Arbeitslosigkeit erfasst, die über staatlich geförderte, arbeitsmarktpolitische Maßnahmen Leistungen erhalten und nicht der Zahl der registrierten Arbeitslosen zugerechnet werden (verdeckte Arbeitslosigkeit).

zum alten Bundesgebiet (+ 12,7 %) stieg die hessische Arbeitslosenzahl im Berichtsquartal deutlich moderater. Mit Ausnahme der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt gab es gegenüber dem Vorjahresquartal Zuwächse in allen Ländern, am stärksten waren sie in Baden-Württemberg (+ 33 %), Bayern (+ 25 %), Rheinland-Pfalz (+ 14 %), im Saarland und Hamburg (jeweils + 10 %). In Ostdeutschland insgesamt (einschl. Berlin) verharrte die Arbeitslosigkeit auf dem Vorjahresstand. Im gesamten Bundesgebiet stieg die Arbeitslosenzahl um 8,4 %.

Die hessische **Arbeitslosenquote** auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen belief sich im Berichtsquartal auf 6,9 %. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie um 0,4 Prozentpunkte zu, gegenüber dem Vorquartal verbesserte sie sich leicht. Sie war geringfügig niedriger als die Quote der alten Länder und lag deutlich unter der gesamtdeutschen Quote (8,3 %). Nur Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz hatten im Ländervergleich eine bessere Arbeitslosenquote zu verzeichnen.

Durch das Gesetz zur Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2009 die neuen Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung nach § 46 SGB III geschaffen. Die Neuausrichtung hat Auswirkung auf die Vergleichbarkeit der Arbeitslosenzahlen im Zeitablauf, weil z. B. Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nicht als arbeitslos gelten. Folglich wird mit der registrierten Arbeitslosigkeit nicht das gesamte Ausmaß der Unterbeschäftigung erfasst. Deshalb hat die Bundesagentur für Arbeit Angaben zur „**Unterbeschäftigung**“ in die Arbeitsmarktberichterstattung aufgenommen. Diese berücksichtigt die Entlastung der Arbeitslosigkeit durch den Einsatz arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen⁴⁾.

Im dritten Quartal belief sich in Hessen die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) nach ersten Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit auf 276 810 Personen, 3500 Personen oder 1,3 % mehr als im Vorquartal. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Unterbeschäftigung um knapp 23 000 Personen oder 9 % zu. Dabei wirkte die Entlastung durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen unterschiedlich: Deutliche Zuwächse gab es bei Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung, bei beruflicher Weiterbildung und bei Beschäftigungszuschüssen; Abnahmen gab es bei Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, der Förderung der Selbstständigkeit und bei vorruhestandsähnlichen Regelungen. In diesen Zahlen ist die Entlastung durch Kurzarbeit noch nicht enthalten, weil hierzu die Angaben nur bis Juni vorlagen. Im zweiten Quartal belief sich die Entlastung durch Kurzarbeit auf 28 850 „Vollbeschäftigteneinheiten“. Einschl. dieser Personen betrug die Unterbeschäftigung über 302 100 Personen, fast 14 % mehr als im Vorjahreszeitraum.

Arbeitsmarkt in Hessen nach Quartalen¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008		2009		
		3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Erwerbstätige						
Erwerbstätige (Inland) i n s g e s a m t	1000	3 121,1	3 144,8	3 100,9	3 109,5	...
Zu- bzw. Abnahme (–) der Erwerbstätigenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	0,8	0,4	0,5	0,1	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1000	2 192,8	2 205,4	2 173,0	2 170,7	...
Arbeitslose						
Arbeitslose i n s g e s a m t	Anzahl	200 396	192 479	217 894	216 632	213 071
und zwar						
Männer	"	99 881	98 239	118 177	117 644	113 925
Frauen	"	100 514	94 237	99 715	98 988	99 146
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	"	23 076	19 289	23 654	22 911	27 033
dar. 15 bis unter 20	"	5 719	4 374	4 570	4 177	5 619
50 oder älter	"	50 074	49 779	55 076	55 634	53 565
dar. 55 oder älter	"	25 899	26 446	29 548	30 364	29 609
Ausländer	"	49 792	48 441	52 715	52 168	50 442
im Rechtskreis III	"	58 661	56 420	75 680	75 025	74 324
im Rechtskreis II	"	141 735	136 058	142 214	141 607	138 747
Zu- bzw. Abnahme (–) der Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	– 13,7	– 9,5	– 0,7	5,5	6,3
Arbeitslosenquote ²⁾ i n s g e s a m t	"	6,5	6,2	7,0	7,0	6,9
und zwar						
Männer	"	6,0	5,9	7,1	7,1	6,9
Frauen	"	6,9	6,5	6,9	6,9	6,8
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	"	7,0	5,8	7,2	6,9	8,1
dar. 15 bis unter 20	"	5,6	4,3	4,5	4,0	5,4
50 oder älter	"	6,7	6,6	7,4	7,2	6,9
dar. 55 oder älter	"	6,3	6,5	7,2	7,3	7,0
Ausländer	"	14,3	14,0	15,2	15,1	14,7
Deutsche	"	5,5	5,2	6,0	5,9	5,9
Gemeldete Stellen (Bestandszahlen)						
Gemeldete Stellen i n s g e s a m t	Anzahl	45 406	39 720	33 219	31 470	30 963
dar. ungefördert	"	35 390	30 693	24 595	24 684	24 873
Kurzarbeit						
Betriebe mit Kurzarbeit ³⁾	"	273	590	2 227	3 744	...
Kurzarbeiter ³⁾	"	2 604	13 966	58 387	99 152	...
Anzeigen über Kurzarbeit	"	76	587	1 235	963	453
Anzahl d. i. d. Anzeigen über Kurzarbeit genannten Personen	"	1 458	14 958	35 374	21 421	8 874

1) Durchschnittswerte des Quartals. — 2) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. — 3) Daten liegen erst 2 Monate nach den Quartalsergebnissen vor.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung sowie Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung.

Im dritten Quartal waren in Hessen besonders Männer vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen. Der bereits im ersten Quartal einsetzende Anstieg setzte sich fort. Im Jahresvergleich waren rund 14 050 Männer (+ 14,1 %) mehr arbeitslos. Die entsprechende Quote lag bei 6,9 %. Dagegen sank bei den Frauen die Zahl der Arbeitslosen binnen Jahresfrist um 1370 Personen oder 1,4 %. Im Quartalsdurchschnitt waren rund 99 100 Frauen als arbeitslos gemeldet, was einer Quote von 6,8 % entspricht.

Im Vergleich mit der Situation vor einem Jahr ist die Gruppe der jüngeren Arbeitskräfte unter 25 Jahren nach wie vor am stärksten von den Auswirkungen der Krise auf dem Arbeitsmarkt betroffen. Die Zahl der unter 25-jährigen Arbeitslosen stieg im dritten Quartal sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch gegenüber dem Vorjahresquartal um 18 bzw. 17 %. Im Quartalsdurchschnitt waren 27 030 junge Männer und Frauen als arbeitslos gemeldet. Das sind rund 13 % aller registrierten Arbeits-

losen. Die entsprechende Quote betrug 8,1 % und lag damit deutlich über dem Durchschnitt der Quote aller registrierten Arbeitslosen. Bei den über 50-Jährigen war der Anstieg der Arbeitslosigkeit im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal mit 7 % deutlich schwächer. Im Quartalsdurchschnitt waren 53 570 Menschen über 50 Jahre arbeitslos. Innerhalb dieser Gruppe stieg die Zahl der 55- bis unter 65-Jährigen zum dritten Mal in Folge besonders stark. Im Vergleich zum Vorjahresquartal erhöhte sich ihre Zahl im Berichtsquartal um 14,3 % (Vorquartale 16,7 bzw. 18,2 %). Die entsprechende Quote betrug 7,0 %. Mit 14,7 % war die Quote der ausländischen Arbeitslosen mehr als doppelt so hoch. Mit einem Anteil von knapp 24 % bildeten sie neben der Teilgruppe der 50-Jährigen oder Älteren (25 %) die zweitstärkste Arbeitslosengruppe.

Von den 213 100 Arbeitslosen wurden im dritten Quartal 74 320 oder 35 % im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 138 750 oder 65 % im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung betreut. Die Arbeitslosenzahl sank gegenüber dem Vorquartal sowohl im Rechtskreis SGB III als auch im Rechtskreis SGB II (- 0,9 bzw. - 2,0 %). Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III um 15 660 Personen oder fast 27 %, während sie im Rechtskreis SGB II um knapp 3000 oder 2,1 % sank. Der Rückgang der Arbeitslosenzahl im Rechtskreis SGB II wurde allerdings im Jahresverlauf schwächer (erstes Quartal 2009: - 5,7 %, zweites Quartal 2009: - 3,0 %). Die konjunkturelle Abschwächung zeigte sich schneller und stärker im Rechtskreis SGB III.

Die Langzeitarbeitslosigkeit insgesamt war im Vorjahresvergleich weiter rückläufig. So fiel die Zahl der Arbeitslosen, die länger als 12 Monate arbeitslos waren, um 6400 oder 13 % auf 41 500 Personen, während die Arbeitslosigkeit insgesamt stieg. Innerhalb der Rechtskreise verlief die Entwicklung gegensätzlich. Zunahmen bei den Langzeitarbeitslosen im Rechtskreis SGB III von rund 500 Personen oder 8,4 % standen Abnahmen in Höhe von 6900 oder 16,4 % bei den Personen im Rechtskreis SGB II gegenüber. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen betrug 28 % (nur Daten aus IT-System der BA, also ohne zugelassene kommunale Träger).

Von der Zunahme der Zahl der Arbeitslosen waren im Jahresvergleich 22 der 26 hessischen kreisfreien Städte und Landkreise betroffen. Die stärksten Zunahmen mit jeweils 20 % verzeichneten der Odenwaldkreis, Waldeck-Frankenberg, der Main-Kinzig-Kreis und der Main-Taunus-Kreis. Es folgten mit deutlichem Abstand der Lahn-Dill-Kreis (+ 16,6 %), die Landkreise Fulda (+ 14,2 %) und Hersfeld-Rotenberg (+ 13,8 %). Dagegen konnten der Landkreis Gießen (- 9,4 %), die kreisfreie Stadt Darmstadt (- 2,7 %), Limburg-Weilburg und der

Schwalm-Eder-Kreis (jeweils - 0,8 %) die Arbeitslosenzahl im Vorjahresvergleich verringern.

Im Vergleich zum Vorquartal waren in allen mittel- und nordhessischen Kreisen die Arbeitslosenzahlen im Berichtsquartal geringer. Im südhessischen Bereich verzeichneten nur die kreisfreien Städte Darmstadt und Frankfurt am Main Rückgänge der Arbeitslosenzahlen im Vorquartalsvergleich. Die unterschiedlichen Entwicklungen haben auch im dritten Quartal dazugeführt, dass die Bandbreite der Arbeitslosenquoten in den Regionen groß war. Sie lagen zwischen 4,3 % (Hochtaunuskreis) und 12,4 % (kreisfreie Stadt Kassel). Insgesamt blieben von den 26 kreisfreien Städten und Landkreisen 16 unter der landesweiten Quote von 6,9 %. Im Vergleich der Regierungsbezirke war die Quote im Regierungsbezirk Darmstadt mit 6,7 % am niedrigsten. Schlusslicht war der Regierungsbezirk Kassel mit 7,4 %, während der Regierungsbezirk Gießen dem Landesdurchschnitt entsprach. Im Vergleich zum Vorjahr war der Anstieg der Arbeitslosigkeit mit 3,1 % in den kreisfreien Städten weniger stark als in den Landkreisen (+ 7,7 %). Diese Entwicklung lag vor allem am Dienstleistungssektor, der in den Städten einen größeren Anteil einnimmt. Dienstleistungsbranchen reduzierten bislang die Beschäftigung in geringem Umfang oder bauten sie teilweise sogar noch aus. Der durch die Krise verursachte Beschäftigungsabbau fand überwiegend in den exportorientierten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes statt, denen in den Landkreisen in der Regel eine stärkere wirtschaftliche Bedeutung zukommt.

Die Zahl der **gemeldeten Stellen** nahm zwar im dritten Quartal im Vergleich zum Vorquartal um 1350 (+ 12 %) zu, gegenüber dem Vorjahresquartal sind es aber 2930 (- 19,0 %) Arbeitsplätze weniger. Im Durchschnitt des Berichtsquartals waren 30 960 Stellen offen, etwa 87 % davon waren sofort zu besetzen. Die ungeforderten Stellen für „normale“ sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse verringerten sich im Jahresvergleich um 10 500 Arbeitsplätze oder 30 %. Den hessischen Agenturen wurden seit Jahresbeginn insgesamt 26 760 Stellen weniger (- 22,6 %) gemeldet als im Vorjahreszeitraum.

Kurzarbeit blieb auch im dritten Quartal aktuell. Von Januar bis September 2009 meldeten den hessischen Agenturen etwa 8000 Betriebe für rund 197 000 Beschäftigte Kurzarbeit an. Im Vorjahreszeitraum waren es 1549 Betriebe für rund 17 100 Beschäftigte. Nach ersten Auswertungen sind die Anzeigen im Berichtsquartal gegenüber dem Vorquartal rückläufig.

Differenzierte Statistiken zur tatsächlichen Inanspruchnahme von Kurzarbeitergeld liegen erst 2 Monate nach Quartalsende vor. Nach den neuesten Angaben der Bundesagentur für Arbeit arbeiteten in Hessen im zwei-

ten Quartal über 99 150 Personen kurz. Darunter waren 98 500 Arbeitnehmer, die Kurzarbeit aus wirtschaftlichen Gründen nach § 170 SGB III ausübten. Die Inanspruchnahme der konjunkturellen Kurzarbeit war im ersten Quartal gegenüber dem letzten Quartal 2008 stark gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die konjunkturelle Kurzarbeit um 91 400 Personen.

Der durchschnittliche Arbeitszeitausfall aller kurzarbeitenden Personen belief sich auf etwa 30 %. Umgerechnet in Beschäftigtenäquivalente errechnen sich somit 30 000 Kurzarbeiter, die die Arbeitslosigkeit entlasteten. Im Vorjahresvergleich stieg die Kurzarbeit im Beschäftigungsäquivalent um ca. 28 800 Kurzarbeiter.

Am stärksten von Kurzarbeit betroffen waren die Länder Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg. Über 60 % aller kurzarbeitenden Menschen in Deutschland kamen aus diesen Ländern. Mit deutlichem Abstand folgten Niedersachsen (6,7 %), Hessen (6,6 %) und Sachsen (4,4 %). Bezieht man die Anzahl der Kurzarbeiter auf die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer, dann liegen das Saarland und Baden-Württemberg mit Anteilsquoten von über 8 % vorne. Mit deutlichem Abstand folgten Bremen und Bayern (jeweils 6,5 %). Hessen belegt mit einer Quote von 4,6 % einen mittleren Platz und liegt damit klar unter der bundesweiten Quote (5,4 %). Den geringsten Anteil meldete mit 1,6 % Berlin.

Im August lag die **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung** nach ersten Hochrechnungen um 0,8 % unter dem Vorjahresniveau. Nur sechs Bundesländer verzeichneten noch einen Beschäftigungszuwachs, der am stärksten in den Stadtstaaten Berlin (+ 2,4 %) und Hamburg (+ 0,9 %) ausfiel. Die größten Beschäftigungsrückgänge gab es im Saarland (- 1,8 %), in Thüringen und in Baden-Württemberg (- 1,4 bzw. - 1,3 %).

Die Betrachtung nach Branchen zeigt im Vorjahresvergleich unterschiedliche Entwicklungen. Starke Anstiege verzeichneten die Dienstleistungsbranchen „Erziehung und Unterricht“ (+ 6,7 %), das Gesundheits- und Sozialwesen (+ 3,5 %), das Gastgewerbe (+ 2,6 %) und sonstige Dienstleistungen (+ 1,3 %). Rückgänge gab es bei den wirtschaftlichen Dienstleistungen (- 3,0 %), vor allem bei der Arbeitnehmerüberlassung (- 18,4 %), die hier statistisch erfasst wird. Ebenfalls rückläufig waren Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (- 1,7 %), Information und Kommunikation (- 1,2 %) sowie Verkehr und Lagerei (- 1,0 %).

Zahl der Insolvenzen nahm zu

Von Juli bis September 2009 haben die hessischen Amtsgerichte über 539 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen entschieden, das sind zwar „nur“ 2,9 % mehr als im

zweiten Quartal dieses Jahres, aber 29,3 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge lag mit 30,4 % etwas höher als im vorherigen Quartal (29,9 %). Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für das dritte Quartal 2009 auf insgesamt 560 Mill. Euro. Dieser Wert übertrifft den des vorherigen Quartals (313 Mill. Euro) deutlich.

Unmittelbar von der Insolvenz ihres Arbeitgebers waren im dritten Quartal 11 171, im zweiten Quartal 2493 und im ersten Quartal 1850 Beschäftigte betroffen. Der deutliche Anstieg im dritten Quartal ist nahezu vollständig auf die Insolvenz eines Unternehmens im Einzelhandel mit mehreren Betriebsstätten zurückzuführen.

Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief sehr unterschiedlich. Im Kfz-Handel einschl. der Autowerkstätten wurden im dritten Quartal 2009 insgesamt 26 Insolvenzen gemeldet, im gleichen Zeitraum des Vorjahres lediglich 9. Dagegen lag die Zahl der Insolvenzen im „restlichen“ Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) mit 53 sogar knapp unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahresquartals (54). Allerdings ist hier im dritten Quartal 2009 die Insolvenz einer Handelskette enthalten, von der mehrere Tausend Beschäftigte betroffen waren. Der Großhandel war im dritten Quartal 2009 deutlich stärker von Insolvenz betroffen (41 Fälle) als im entsprechenden Vorjahresquartal (29). Dies entspricht einer Zunahme von 41 %. Ebenfalls überdurchschnittlich waren die Steigerungsraten bei den „Finanz- und Versicherungsdienstleistern“ (+ 76 %), im Bereich „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (+ 54 %) sowie im Gastgewerbe (+ 33 %). Die erweiterten Möglichkeiten zur Kurzarbeit sowie die Konjunkturprogramme dürften einen stärkeren Anstieg der Insolvenzen insbesondere im Baugewerbe (+ 10 %) sowie im Verarbeitenden Gewerbe (+ 18 %) verhindert haben.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag mit 1777 Anträgen im dritten Quartal 2009 um 10,6 % höher als im zweiten Quartal des Jahres und um 3,1 % über dem Ergebnis des vergleichbaren Vorjahresquartals. Damit sind die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Verbraucherinsolvenzen deutlich schwächer als auf die Unternehmensinsolvenzen. Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz lagen mit 57 500 Euro unter dem schon niedrigen Wert des vorherigen Quartals (60 000 Euro).

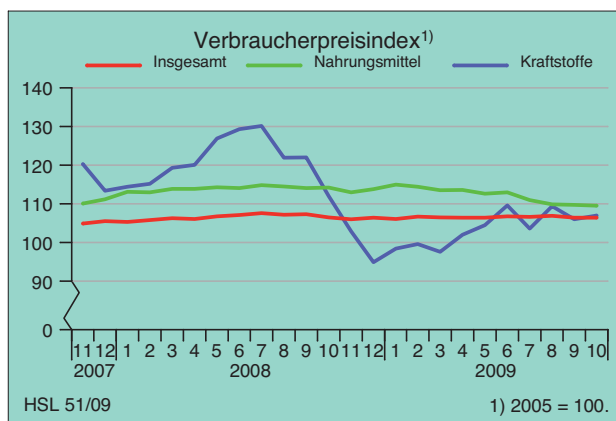
Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren

wie für Verbraucher angewendet wird. Die Zahl der Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger lag im dritten Quartal 2009 bei 441 und damit 13,7 % höher als im zweiten Quartal des Jahres und 8,9 % über dem Wert des entsprechenden Vorjahresquartals. Die voraussichtlichen Forderungen je Regelinsolvenz ehemals Selbstständiger blieben mit 171 000 Euro merklich unter dem Niveau des vorherigen Quartals (213 000 Euro). Mit 169 Anträgen auf vereinfachte Verfahren ehemals Selbstständiger im dritten Quartal 2009 wurden die Ergebnisse des vorherigen Quartals (+ 17,4 %) und des entsprechenden Vorjahresquartals (+ 27,1 %) übertroffen. Die voraussichtlichen Forderungen je Verfahren lagen bei 188 000 Euro (104 000 Euro im zweiten Quartal 2009).

Inflationsrate deutlich im Minus

Der Verbraucherpreisindex lag im dritten Quartal 2009 um 0,7 % unter dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Nachdem im Juni 2008 mit 3,8 % die höchste Inflationsrate seit September 1993 gemessen wurde, führten seither insbesondere stark gesunkene Preise für Mineralölprodukte und merklich niedrigere Preise für eine Vielzahl von Nahrungsmitteln zu einem deutlichen Rückgang der Inflationsrate. Im Juli 2009 erreichte die Inflationsrate mit - 0,9 % den niedrigsten Wert seit Januar 1987. Im August lag die Inflationsrate bei - 0,3 % und im September bei - 0,8 %.

Aufgrund schwächer werdender statistischer Basiseffekt bei Mineralölprodukten, Nahrungsmitteln und den Studiengebühren sind für das vierte Quartal wieder in den positiven Bereich steigende Inflationsraten zu erwarten. Im Oktober lag die Inflationsrate schon „nur noch“ bei - 0,1 %. Eine Tendenz zu allgemein sinkenden Preisen als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise und damit die Gefahr einer Deflation ist in den Daten der Verbraucherpreisstatistik auch weiterhin nicht zu erkennen. Ohne Energie und Nahrungsmittel sowie ohne den Einfluss der Studiengebühren gerechnet lag die Inflationsrate im dritten Quartal 2009 mit 1,3 % nur leicht unter dem Niveau des zweiten Quartals 2009 (+ 1,5 %).



Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2008		2009		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
2005 = 100					
Verbraucherpreisindex	107,4	106,3	106,4	106,5	106,6
darunter					
Nahrungsmittel	114,5	113,7	114,3	113,1	110,2
Kleidung und Schuhe	96,9	100,3	98,7	99,0	96,9
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	104,0	104,4	104,7	105,1	105,4
Haushaltsenergie	128,5	127,2	128,0	123,5	122,2
Verkehr	113,4	107,9	107,1	109,2	109,8
Heizöl und Kraftstoffe	131,7	106,3	97,5	103,2	104,7
Nachrichtenübermittlung	91,2	90,7	90,3	89,9	89,6
Unterhaltungselektronik	71,8	70,2	69,1	68,6	67,9
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Verbraucherpreisindex	3,5	1,3	0,6	- 0,2	- 0,7
darunter					
Nahrungsmittel	8,1	3,4	0,9	- 0,9	- 3,8
Kleidung und Schuhe	- 1,1	- 0,3	- 0,2	- 0,6	0,0
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,5	1,7	1,4	1,4	1,3
Haushaltsenergie	13,3	10,0	6,5	- 1,8	- 4,9
Verkehr	5,0	- 1,1	- 2,9	- 3,4	- 3,2
Heizöl und Kraftstoffe	17,8	- 9,2	- 18,5	- 22,2	- 20,5
Nachrichtenübermittlung	- 3,5	- 3,4	- 2,9	- 2,5	- 1,8
Unterhaltungselektronik	- 8,2	- 8,6	- 7,9	- 6,5	- 5,4

Im Durchschnitt des dritten Quartals 2009 lagen der Preisindex für Heizöl und Kraftstoffe zusammengenommen 20,5 % und der Preisindex für Gas 3,5 % unter dem Wert des vergleichbaren Vorjahresquartals. Dagegen blieb die Jahresteuersatzrate für Strom mit 7,6 % weiterhin hoch. Der Index für Haushaltsenergie insgesamt (Heizöl, Gas, Strom, feste Brennstoffe, Zentralheizung und Fernwärme) sank um 4,9 %.

Die Jahresteuersatzrate für Nahrungsmittel ging das fünfte Quartal in Folge zurück und lag im dritten Quartal 2009 bei - 3,8 %. Ursächlich hierfür sind die unter das Vorjahresniveau gesunkenen Preise für Speisefette und -öle (- 12,0 %), Molkereiprodukte und Eier (- 10,3 %), Obst und Gemüse (jeweils - 8,8 %) sowie Brot- und Getreideerzeugnisse (- 0,4 %). Für Fisch (+ 5,6 %) und Fleisch einschl. Fleischwaren (+ 0,3 %) zahlten die Verbraucher höhere Preise als vor einem Jahr.

Die Preisrückgänge für Kleidung und Schuhe setzten sich im Vorjahresvergleich nicht weiter fort. Im dritten Quartal 2009 erreichten die Preise genau das Niveau des dritten Quartals 2008. Die schon länger zu beobachtende Tendenz sinkender Preise für Leistungen der Nachrichtenübermittlung (- 1,8 %) und für Unterhaltungselektronik (- 5,4 %) hält zwar noch an, scheint sich jedoch abzuschwächen. Deutliche Preissenkungen gab es für Camcorder (- 19,9 %), Fernsehgeräte (- 16,8 %), Notebooks (- 16,0 %) sowie Digitalkameras (- 14,1 %).

Teurer wurden beispielsweise Uhren-Radios (+ 2,3 %), Laserdrucker (+ 1,5 %) und DVD-Rekorder (+ 0,9 %).

Steigende Preise wurden insbesondere für Haushaltsgüter und Dienstleistungen ermittelt. Verbrauchsgüter für die Haushaltsführung wie Reinigungs- und Pflegemittel verteuerten sich im dritten Quartal 2009 um 4,1 % gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres, Gebrauchsgüter wie Glaswaren und Geschirr um 3,1 %,

Heimtextilien um 1,4 % sowie Haushaltsgeräte um 0,4 %. Dienstleistungen für private Haushalte wurden durchschnittlich um 0,7 % teurer; darunter stiegen insbesondere die Preise für Pauschalreisen (+ 4,3 %), Fahrkarten der Verkehrsverbünde (+ 3,7 %), Verpflegungsdienstleistungen (+ 2,1 %) sowie Freizeit- und Kulturdienstleistungen (+ 1,7 %). Zeitungen und Zeitschriften wurden 3,3 und Bücher 1,7 % teurer.

*Wir wünschen unseren Leserinnen
und Lesern alles Gute
und viel Schwung
fürs Neue Jahr!*



Statistisches Jahrbuch Hessen in zwei Bänden



STATISTIK HESSEN

Benötigen Sie

- Strukturdaten über das Land Hessen aus den verschiedensten Fachstatistiken?
- optisch gut aufbereitete Daten in Form von Tabellen, Schaubildern und Texten?
- eine PC-gestützte Weiterverarbeitungsmöglichkeit der Daten?

Dann greifen Sie zum Statistischen Jahrbuch Hessen. Es besteht aus zwei Einzelbänden (s. u.), die zu unterschiedlichen Terminen zweijährlich erscheinen.

Jeder Band liefert umfangreiches Datenmaterial zum Thema, aufbereitet in optisch ansprechenden und übersichtlichen Tabellen. Das Datenmaterial wird durch zahlreiche Schaubilder, kurze textliche Zusammenfassungen sowie durch methodische Vorbemerkungen mit Begriffserklärungen erschlossen. In jedem Band befindet sich außerdem ein Kapitel mit Vergleichsdaten über die Länder der BRD.

Jeder Band enthält eine CD-ROM mit einer PDF-Datei des kompletten Inhaltes sowie zusätzlich sämtliche Tabellen im Excel-Format. Der Bezugspreis beinhaltet außerdem eine **Update-CD-ROM**, die im Folgejahr des Erscheinens geliefert wird.

Band 1: Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Umwelt

Themenbereiche: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit, Unternehmen und Arbeitsstätten, Geld und Kredit, Preise, Verdienste, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Handel und Gastgewerbe, Dienstleistungen, Tourismus, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Band 2: Bevölkerung, Bildung, Soziales und öffentliche Finanzen

Themenbereiche: Gebiet und Fläche, Bevölkerung, Haushalte, Bevölkerungsbewegung, Religionen, Versorgung und Verbrauch, Wohnungswesen, Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Sozialleistungen, Die Finanzen der öffentlichen Haushalte, Personal des öffentlichen Dienstes, Steuern, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Die Bände sind auch als reine CD-ROM-Version lieferbar.

Die Bände können auch einzeln bezogen werden.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Jeder Band mit festem Einband
Format: 27,3 x 21,5 cm
Umfang:
Band 1: 316 Seiten
Band 2: 446 Seiten



W_181



Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft

Die jährlich herausgegebene „Hessische Gemeindestatistik“ enthält nach Vorbemerkungen und begrifflichen Erläuterungen insgesamt 285 Merkmale für jede hessische Gemeinde, und zwar aus den Bereichen:

Gebiet und Bevölkerung

Fläche – Wohnbevölkerung insgesamt sowie deutsche und nichtdeutsche Bevölkerung – Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungsbewegung

Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt, beschäftigte ausländische Arbeitnehmer und Beschäftigte in beruflicher Ausbildung

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche – Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben – Rindvieh- und Schweinehaltung – Flächennutzung

Verarbeitendes Gewerbe

Betriebe und Beschäftigte nach Hauptgruppen

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe – Baugenehmigungen und Baufertigstellungen, Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden

Verkehr

Tourismus und Straßenverkehrsunfälle

Finanzen und Steuern

U. a. Einnahmen, Ausgaben, Schuldenstand und -tilgung, Steuereinnahmen, Realsteueraufbringungskraft und Realsteuerhebesätze – Finanzausgleich – Personalstand – Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sowie der Umsatzsteuerstatistik

Sämtliche Daten sind auch für das Land Hessen, für die Landkreise und die Regierungsbezirke sowie für den am 1. April 2001 neu gegründeten Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main, den bisherigen Umlandverband Frankfurt, den Verdichtungsraum Rhein-Main und den Zweckverband Raum Kassel nachgewiesen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Gemeinden erleichtert die Benutzung.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Printversion:

Format: DIN A 4, kartoniert

Online:

Excel-Format

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.



Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 072,6 ¹⁾	6 065,0 ¹⁾	6 069,3	6 069,3	6 069,5	6 063,1	6 060,8	6 060,3	...
N a t ü r l i c h e B e v ö l k e r u n g s - b e w e g u n g:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 244	2 224	1 192	1 627	3 010	853	1 210	1 787	...
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,4	4,4	2,3	3,3	5,8	1,8	2,4	3,6	...
* Lebendgeborene	"	4 385	4 313	3 896	4 208	4 069	4 001	4 308	4 040	...
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,7	8,5	7,6	8,4	7,9	8,6	8,4	8,1	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 928	5 007	5 280	5 162	4 765	4 855	6 151	5 130	...
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,7	9,9	10,2	10,3	9,2	10,4	11,9	10,3	...
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	17	17	21	21	20	10	17	11	...
auf 1000 Lebendgeborene	"	0,0	4,0	5,4	5,0	4,9	2,5	3,9	2,7	...
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 534	- 694	- 1 384	- 954	- 696	- 854	- 1 843	- 1 090	...
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,1	- 1,4	- 2,7	- 1,9	- 1,4	- 1,8	- 3,6	- 2,2	...
W a n d e r u n g e n:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	13 218	13 255	11 713	12 785	11 224	11 139	13 297	12 412	...
* darunter aus dem Ausland	"	5 545	5 283	4 721	5 327	4 779	4 812	5 756	5 340	...
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 251	13 373	11 338	11 864	10 347	11 065	13 836	11 950	...
* darunter in das Ausland	"	5 872	5 797	4 535	4 833	4 072	5 106	6 357	5 061	...
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 34	- 117	375	921	877	74	- 539	462	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	16 934	17 234	15 867	16 943	15 683	15 010	17 334	16 822	...

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	236 162	204 417	199 573	194 385	191 906	216 598	216 760	205 855	198 385
und zwar Frauen	"	116 931	100 392	100 132	97 023	95 549	100 247	101 374	95 816	92 606
Männer	"	119 227	104 023	99 440	97 359	96 355	116 351	115 386	110 039	105 779
Ausländer	"	57 392	51 205	49 709	49 082	48 485	51 074	50 707	49 546	48 220
Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	"	25 530	21 357	23 080	21 778	19 656	27 742	28 933	24 424	20 810
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	.	6,6	6,4	6,3	6,2	7,0	7,0	6,6	6,4
* und zwar der Frauen	"	.	7,0	6,9	6,7	6,6	6,9	7,0	6,6	6,4
* Männer	"	.	6,3	6,0	5,9	5,8	7,0	7,0	6,7	6,4
* Ausländer	"	.	14,7	14,3	14,1	14,0	14,9	14,8	14,4	14,0
* Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	"	.	6,4	7,0	6,6	5,9	8,3	8,6	7,3	6,2
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	3 996	7 201	2 473	3 439	6 450	77 747	68 462	70 745	...
* Gemeldete Stellen (Monatsmitte)	"	46 671	45 563	43 960	43 879	43 353	31 642	31 122	30 125	29 788

Erwerbstätigkeit ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007			2008			2009
		30.6.		März	Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁶⁾⁷⁾	1000	2 095,9	2 165,9	2 116,1	2 172,5	2 162,2	2 161,1	2 211,6	2 192,3	2 172,0
* und zwar Frauen	"	928,0	958,8	939,3	960,1	959,7	961,0	983,4	981,5	976,9
* Ausländer	"	203,9	215,9	205,7	213,6	209,5	213,2	219,7	214,6	214,1
* Teilzeitbeschäftigte	"	376,9	406,9	387,3	399,0	400,8	403,8	413,6	414,6	417,2
* darunter Frauen	"	311,6	335,4	320,2	329,3	330,5	333,4	341,2	342,1	344,6
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁸⁾ davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	.	7,7	.	.	.	7,3	7,5	6,7	7,0
darunter Frauen	"	.	2,6	.	.	.	2,5	2,6	2,4	2,4
* Produzierendes Gewerbe	"	.	568,3	.	.	.	567,6	578,3	569,9	563,8
darunter Frauen	"	.	125,0	.	.	.	125,2	127,2	125,9	125,0
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	"	.	529,2	.	.	.	529,3	540,0	535,4	528,5
darunter Frauen	"	.	231,6	.	.	.	231,9	236,8	236,2	233,2
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	"	.	554,6	.	.	.	545,0	562,7	552,7	543,4
darunter Frauen	"	.	247,4	.	.	.	244,9	252,2	249,8	247,3
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	"	.	505,4	.	.	.	511,3	523,0	527,3	529,2
darunter Frauen	"	.	352,0	.	.	.	356,3	364,4	367,2	369,1

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. — 7) Erstellungsdatum: 05.11.2009. — 8) Abgrenzung ab 2008 nach WZ 2008; frühere Ergebnisse sind nicht vergleichbar.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Schlachtungen¹⁾										
Rinder insgesamt	Anzahl	4 858	4 455	3 035	3 734	4 154	3 493	3 083	3 435	4 025
darunter	"									
Kälber ²⁾	"	200	185	112	190	158	119	142	115	215
Jungrinder	"	.	.	.	.	.	58	15	41	37
Schweine	"	57 908	55 402	48 601	50 930	56 303	54 373	47 433	53 952	50 698
darunter hausgeschlachtet	"	3 191	2 933	1 014	1 099	1 685	1 205	842	813	1 271
Schlachtmengen³⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 175	6 714	5 774	6 246	6 832	6 376	5 627	6 391	6 157
darunter	"									
* Rinder insgesamt	"	1 400	1 227	867	1 120	1 236	1 021	895	1 028	1 182
* darunter	"									
Kälber ²⁾	"	24	22	13	23	18	14	18	14	27
Jungrinder	"	.	.	.	.	.	9	2	6	5
* Schweine	"	5 182	4 934	4 409	4 626	5 086	4 983	4 359	4 954	4 652
* Geflügelfleisch ⁴⁾	"	2 563	2 677	2 866	2 678	2 697	2 472	2 664	2 366	2 541
* Erzeugte Konsumeier ⁵⁾	1000 St.	28 899	28 514	25 786	27 448	27 342	21 444	21 858	21 571	18 631
Milcherzeugung⁶⁾										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 802	82 473	85 251	81 987	78 422	87 446	86 405	83 425	...
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	81 394	79 636	81 952	78 688	75 230	83 459	83 161	80 181	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	18,5	18,0	18,3	17,6	17,4	19	18	18	...
Verarbeitendes Gewerbe ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Betriebe	Anzahl	1 404	1 415	1 419	1 417	1 416	1 406	1 403	1 398	1 395
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	355,6	360,7	362,9	363,8	364,2	347,0	345,4	344,6	345,3
* Geleistete Arbeitsstunden	"	45 506	46 317	46 154	45 692	48 648	41 298	42 912	39 049	43 810
* Brutto Lohn- und Gehaltssumme	Mill. Euro	1 284,6	1 321,8	1 275,9	1 240,2	1 266,0	1 247,7	1 175,6	1 157,1	1 192,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	7 720,8	7 900,6	7 734,3	7 505,1	8 440,1	7 042,7	6 920,3	6 501,2	7 437,8
* darunter Auslandsumsatz	"	3 842,1	3 926,3	3 728,0	3 641,8	4 054,6	3 514,5	3 307,1	3 196,7	3 597,7
Exportquote ⁸⁾	%	49,8	49,7	48,2	48,5	48,0	49,9	47,8	49,2	48,4
Volumenindex des Auftragseingangs ⁹⁾ insgesamt	2005 = 100 % ¹⁰⁾	6,0	-3,3	-0,7	-6,9	-1,9	-18,0	27,0	-13,3	-7,0
davon	"									
Vorleistungsgüterproduzenten	"	6,7	-2,1	5,6	-6,7	-1,6	-22,1	-16,1	-11,1	-3,2
Investitionsgüterproduzenten	"	4,6	-4,6	-7,3	-8,1	-4,4	-24,5	94,3	-17,4	-17,2
Gebrauchsgüterproduzenten	"	0,7	-5,2	-3,8	-17,7	15,6	-37,0	-43,7	-36,8	-25,5
Verbrauchsgüterproduzenten	"	8,6	0,3	3,3	0,4	5,1	7,1	4,1	-11,8	2,8
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:	"									
Chemische Industrie	% ¹⁰⁾	6,6	-1,7	4,2	-12,1	-3,3	-7,0	-7,2	1,2	-6,0
Maschinenbau	"	8,6	-9,3	-19,7	-14,0	-4,1	-35,4	-30,3	-23,5	-15,2
Kraftwagen und -teile	"	-2,4	-6,2	-1,9	0,9	0,7	6,0	10,6	-8,5	12,5
Herstellung von Metallserzeugnissen	"	6,6	-6,8	5,6	-12,6	-5,4	-29,9	-39,8	-24,2	-25,5
Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Betriebe ¹¹⁾	Anzahl	107	107	106	106	106	109	108	108	108
* Beschäftigte ¹¹⁾	"	16 705	16 555	16 491	16 583	16 583	16 489	16 486	16 592	16 766
* Geleistete Arbeitsstunden ¹¹⁾¹²⁾	1000 h	2 095	2 092	2 100	2 205	2 205	2 042	2 217	1 963	2 221
* Bruttoentgeltsumme ¹¹⁾	Mill. Euro	64,1	65,1	63,8	59,6	59,6	71,2	65,5	67,7	62,5
* Stromerzeugung (brutto) der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ¹³⁾	Mill. kWh	1 089,0	2 595,1	2 410,7	2 721,1	2 721,1	632,9	786,1	752,3	813,8

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. — 3) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Lämmer, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 4) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischer Geflügel mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 5) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 6) Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). — 7) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; teilweise vorläufige Werte; rückwirkende Aktualisierungen wurden vorgenommen. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. — 8) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 9) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 10) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 11) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 12) Tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 13) Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW.

Hessischer Zahlenspiegel

Handwerk										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008				2009		
		Durchschnitt	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	
* Beschäftigte ¹⁾	2007 = 100 ²⁾	.	97,2	.	96,5	96,3	98,7	96,7	95,1	95,1
* Umsatz ³⁾	2007 = 100 ⁴⁾	.	101,2	.	85,2	104,6	104,7	110,1	82,7	100,2
Baugewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt	Dez.	Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Bauhauptgewerbe⁶⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	47,8	47,7	48,1	47,9	47,9	45,4	45,6	46,5	46,4
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 531	4 459	4 958	4 740	5 051	4 551	4 834	4 752	4 822
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 914	1 815	1 971	1 873	1 952	1 788	1 880	1 656	1 783
* gewerblicher Bau	"	1 258	1 309	1 445	1 387	1 474	1 385	1 493	1 393	1 470
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 358	1 335	1 542	1 480	1 625	1 378	1 461	1 703	1 569
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. Euro	105,3	106,0	113,3	106,0	109,9	109,1	110,1	106,6	107,4
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	463,8	476,2	543,0	504,3	548,8	440,1	507,6	467,2	480,2
darunter										
* Wohnungsbau	"	139,4	152,2	172,5	153,1	182,5	142,6	158,5	147,9	146,4
* gewerblicher Bau	"	171,7	163,1	177,5	160,9	173,5	137,2	164,2	137,4	139,5
* öffentlicher und Straßenbau	"	152,8	160,8	192,8	190,3	192,8	160,2	184,8	181,9	194,3
Index des Auftragsengangs ⁷⁾	2005 = 100	83,5	113,7	114,4	98,2	133,5	126,3	107,9	128,7	166,7
darunter										
Wohnungsbau	"	81,0	101,4	105,0	100,1	97,0	105,4	83,7	83,1	159,2
gewerblicher Bau	"	67,1	127,4	120,9	90,6	154,2	133,2	88,0	132,7	134,4
öffentlicher und Straßenbau	"	108,1	106,8	112,1	103,4	127,8	126,7	129,4	137,8	193,0
Ausbaugewerbe⁸⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁹⁾	1000	17,4	18,6	.	.	18,9	20,6	.	.	20,1
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 411	5 522	.	.	5 706	5 907	.	.	6 238
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. Euro	132,2	141,9	.	.	142,8	156,5	.	.	156,8
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	470,6	543,3	.	.	540,1	578,2	.	.	595,4
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt	Dez.	Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	465	404	481	363	368	425	454	423	445
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	411	359	420	307	314	379	423	384	412
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	584	498	552	505	540	532	499	476	451
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	107	91	101	86	96	99	92	89	82
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	135 997	124 238	135 569	124 001	133 646	137 393	127 649	120 990	118 804
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	145	176	159	161	141	175	139	142
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 335	1 449	1 982	1 393	1 121	1 108	1 272	641	888
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	195	223	360	214	174	187	196	105	177
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	185 322	248 879	361 466	199 946	170 413	224 326	198 065	95 342	163 551
* Wohnungen insgesamt ¹⁰⁾	Anzahl	1 203	1 011	1 242	932	1 123	971	1 111	886	814
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ¹⁰⁾	"	6 044	5 214	6 159	4 929	5 555	5 530	6 010	4 817	4 735
Großhandel ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt	Dez.	Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Großhande l¹²⁾										
* Index der Umsätze ¹³⁾ — real	2005 = 100	101,0	106,0	102,3	96,0	119,0	91,0	98,0	88,5	99,4
* Index der Umsätze ¹³⁾ — nominal	"	106,6	108,9	107,2	100,1	122,5	89,6	96,1	87,9	97,2
* Beschäftigte (Index)	"	101,4	100,4	100,5	100,2	100,0	97,4	97,5	97,3	97,6

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 2) Hier: 30.09.2007 = 100. — 3) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 4) Vierteljahresdurchschnitt 2007 = 100. —

5) Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt; führende Ergebnisse sind weitgehend vergleichbar. — 6) Bau

von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u.a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 7) Betriebe von Unternehmen

mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 8) Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Viertel-

jahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 9) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen

an bestehenden Gebäuden. — 11) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden

Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 12) Einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 13) Ohne Umsatzsteuer;

teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Jun	Jul	August	Sept.
E i n z e l h a n d e l²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 =100	97,3	99,2	96,3	95,2	98,7	92,6	96,7	91,1	95,5
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	98,8	99,5	97,0	96,0	99,5	93,1	96,4	91,1	95,5
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	94,4	95,8	93,4	93,7	92,3	90,0	92,9	90,7	88,9
Apotheken ⁵⁾	"	99,3	98,0	95,7	94,9	98,1	98,9	103,7	96,6	102,4
Bekleidung	"	106,8	107,9	101,2	99,2	116,8	98,4	107,1	88,1	109,9
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	100,1	101,2	94,4	88,4	100,5	93,7	95,7	93,3	99,6
Geräten d. Informations- u. Komm.technik ⁶⁾	"	113,2	109,2	94,6	96,6	106,6	93,7	91,4	95,1	101,1
Versand- u. Internet-Eh.	"	98,9	83,0	76,6	71,6	85,4	65,8	69,7	61,7	76,8
* Beschäftigte (Index)	"	95,3	94,9	94,1	94,9	94,9	93,6	93,8	93,7	94,7
K f z - H a n d e l⁷⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 =100	102,9	95,1	96,3	83,3	98,3	98,6	95,5	86,8	101,7
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	107,4	96,6	98,1	84,8	100,1	100,6	97,7	88,8	103,8
* Beschäftigte (Index)	"	99,9	99,7	99,2	100,6	100,4	98,0	97,7	97,8	98,1
G a s t g e w e r b e										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 =100	95,1	91,9	88,1	89,7	101,5	86,3	86,4	82,3	92,5
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	98,9	98,3	94,5	96,1	109,4	94,0	94,7	90,2	101,4
darunter										
Hotels, Gasthöfe u. Pensionen	"	103,2	101,9	88,9	86,4	129,5	92,4	84,8	79,0	112,6
Restaurants, Gastst., Imbiss-, Cafés u. Ä.	"	96,2	94,9	96,7	102,2	96,4	94,2	99,1	95,7	94,9
Caterer u. sonst. Verpflegungsdienstleist.	"	98,7	102,3	99,6	101,6	112,0	100,1	102,3	98,1	103,7
Ausschank von Getränken	"	93,4	88,6	92,9	91,5	76,6	80,2	90,3	88,9	75,0
* Beschäftigte (Index)	"	97,2	96,9	97,9	99,3	98,8	99,5	99,3	99,3	99,4
Außenhandel ⁸⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Jul	August	Sept.	Jun	Jul	August	Sept.
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt ⁹⁾	Mill. EUR	4 107,8	4 279,4	4 412,8	4 201,3	4 411,1	3 683,5	3 871,2	3 234,4	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	103,5	106,9	95,1	109,7	126,3	98,1	99,3	117,2	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 813,6	3 979,2	4 122,7	3 906,2	4 088,3	3 418,8	3 606,1	2 972,6	...
davon										
* Rohstoffe	"	16,2	15,4	13,9	12,6	16,8	11,7	12,0	9,4	...
* Halbwaren	"	293,8	334,1	413,5	372,0	369,9	248,8	262,8	239,3	...
* Fertigwaren	"	3 503,6	3 629,7	3 695,2	3 521,6	3 701,6	3 158,3	3 331,3	2 723,8	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	626,1	623,3	651,1	590,2	634,1	540,9	499,9	410,9	...
* Enderzeugnisse	"	2 877,5	3 006,4	3 044,1	2 931,4	3 067,5	2 617,4	2 831,4	2 312,9	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	971,8	1 062,1	1 055,3	988,2	1 065,3	973,8	988,2	847,5	...
Maschinen	"	547,8	531,3	541,2	525,8	548,6	394,4	528,3	349,9	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	432,9	448,4	403,9	422,0	468,1	444,9	443,0	333,7	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	373,3	423,5	436,4	492,9	419,2	382,4	359,5	294,0	...
Eisen- und Metallwaren	"	278,9	302,5	336,6	315,7	308,0	235,5	242,7	231,2	...
davon nach										
* Europa	"	2 999,5	3 094,6	3 147,6	3 011,1	3 154,5	2 608,2	2 696,7	2 206,4	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 634,3	2 677,5	2 693,6	2 561,6	2 714,0	2 221,8	2 283,1	1 864,9	...
* Afrika	"	71,2	91,0	104,4	92,3	74,6	67,4	74,1	61,2	...
* Amerika	"	451,8	472,9	512,6	468,7	495,8	415,5	463,8	412,3	...
* Asien	"	551,0	585,6	605,9	593,6	637,4	556,3	591,9	520,2	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	34,3	35,4	42,3	35,6	48,9	36,0	44,7	34,3	...
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ⁹⁾	"	5 699,2	5 895,2	6 185,3	5 125,5	6 276,7	4 946,2	4 976,1	4 293,7	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	204,5	219,9	228,9	246,5	221,8	202,2	179,4	195,5	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	5 054,9	5 224,4	5 468,2	4 490,4	5 557,2	4 432,1	4 491,2	3 815,7	...
davon										
* Rohstoffe	"	112,6	126,1	139,1	79,7	145,7	65,6	135,7	79,0	...
* Halbwaren	"	584,9	729,3	716,2	709,2	723,4	464,9	536,9	393,3	...
* Fertigwaren	"	4 357,4	4 369,1	4 612,8	3 701,5	4 688,1	3 901,5	3 818,7	3 343,4	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	527,6	553,7	646,6	529,6	597,4	405,7	455,8	394,4	...
* Enderzeugnisse	"	3 829,7	3 815,4	3 966,3	3 171,9	4 090,8	3 495,8	3 362,9	2 949,0	...
davon aus										
* Europa	"	3 671,7	3 959,9	4 314,2	3 314,5	4 273,5	3 259,4	3 414,0	2 737,2	...
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	3 284,1	3 517,8	3 857,1	2 999,9	3 840,5	2 974,9	2 946,6	2 431,7	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Einschl. Tankstellen. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtete Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 8) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 9) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten. — 10) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. Euro	110,5	125,6	129,1	119,9	124,8	117,1	110,5	90,1	...
* Amerika	"	650,7	641,4	648,5	570,2	676,1	567,1	497,5	463,2	...
* Asien	"	1 253,5	1 157,5	1 082,2	1 105,1	1 192,2	990,0	938,1	991,2	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	12,9	10,9	11,3	16,0	10,0	12,6	16,0	12,1	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Gästeankünfte	1000	924	960	1 019	1 031	1 183	1 047	1 039	973	1 128
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	238	235	299	251	293	222	285	245	261
auf Campingplätzen	"	28	.	.	.	.	.	.	.	.
* Gästeübernachtungen	"	2 159	2 277	2 705	2 568	2 729	2 451	2 690	2 553	2 634
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	437	442	589	495	555	398	553	486	459
auf Campingplätzen	"	82	.	.	.	.	.	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichts-										
gemeindegruppen										
Heilbäder	"	593	609	681	685	685	658	683	693	688
Luftkurorte	"	114	123	184	173	155	150	177	181	148
Erholungsorte	"	75	78	142	121	94	99	127	128	90
sonstige Gemeinden	"	1 377	1 466	1 698	1 589	1 795	1 544	1 704	1 552	1 707
darunter Großstädte	"	670	682	685	643	813	659	701	611	706
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
B i n n e n s c h i f f f a h r t										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	993	895	923	971	883	816	968	914	...
davon										
* Gütereingang	"	792	707	728	757	671	639	790	755	...
* Güterversand	"	201	189	196	214	212	177	178	159	...
S t r a ß e n v e r k e h r										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	31 855	29 607	28 148	27 084	32 172	42 932	36 233	28 039	33 225
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	"	27 521	25 529	24 024	23 036	27 952	39 647	32 659	25 099	30 560
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	2 103	1 973	1 813	1 991	2 481	1 351	1 428	1 520	1 390
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 653	1 636	1 824	1 649	1 234	1 484	1 640	1 137	942
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	446	278	261	167	172	369	404	220	270
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	"	2 863	2 641	2 605	2 997	2 986	2 665	2 813	2 756	2 838
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 049	1 905	1 995	2 263	2 223	2 021	2 111	2 101	2 157
* getötete Personen	"	31	26	29	25	30	21	24	25	27
* verletzte Personen	"	2 697	2 481	2 565	2 951	2 872	2 637	2 704	2 722	2 761
Liniennahverkehr der Verkehrsunternehmen ⁶⁾										
Fahrgäste ⁷⁾	1000	123 755	380 277	.	.	374 892	369 122	.	.	...
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	84 411	261 808	.	.	261 085	255 503	.	.	...
Straßenbahnen	"	17 688	52 489	.	.	50 081	52 348	.	.	...
Omnibussen	"	23 298	69 475	.	.	66 902	63 790	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 417 374	7 498 509	.	.	7 624 885	7 247 470	.	.	...
davon mit										
Eisenbahnen	"	2 192 426	6 811 573	.	.	6 979 594	6 595 542	.	.	...
Straßenbahnen	"	73 981	221 917	.	.	212 100	221 542	.	.	...
Omnibussen	"	150 967	465 019	.	.	433 191	430 386	.	.	...
Linienfernverkehr mit Omnibussen ⁶⁾										
Fahrgäste	1000	58	170	.	.	256	142	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	72 010	192 951	.	.	298 356	161 309	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 **einschl.** Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenwagen den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember unter Alkoholeinwirkung). — 6) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 7) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Liniennahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Liniennahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
B a n k e n¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. Euro	196 877	205 837	.	.	640 786	602 656	.	.	...
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	"	132 109	138 894	.	.	424 501	431 244	.	.	...
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	23 708	26 205	.	.	76 173	90 249	.	.	...
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	108 401	112 688	.	.	348 328	340 995	.	.	...
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	184 048	189 793	.	.	573 972	552 776	.	.	...
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	917	912	921	936	933	945	1 052	885	1 097
davon										
* Unternehmen	"	143	137	148	147	122	192	187	156	196
* Verbraucher	"	563	561	567	572	584	516	607	519	651
* ehemals selbstständig Tätige	"	167	173	175	189	174	182	218	181	211
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	44	42	31	28	53	55	40	29	39
* Voraussichtliche Forderungen	1000 Euro	199 273	529 442	233 214	138 971	176 306	178 408	412 927	139 516	236 877
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	6 481	6 328	6 489	6 103	6 661	6 149	7 258	6 077	7 031
* Gewerbeabmeldungen	"	5 377	5 621	5 558	5 001	5 460	5 128	6 096	5 075	5 758
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
V e r b r a u c h e r p r e i s e										
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005 = 100	103,6	106,5	107,6	107,2	107,3	106,8	106,6	106,9	106,4
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	106,5	113,5	114,3	114,1	113,7	113,0	111,0	110,2	110,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	106,1	108,8	109,3	109,3	109,3	113,0	113,1	113,6	113,6
Bekleidung, Schuhe	"	99,7	98,9	94,7	96,5	99,6	98,0	94,7	96,5	99,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	104,6	108,0	108,8	108,5	108,8	108,9	108,6	108,8	108,4
* Nettokaltmieten	"	102,3	103,9	104,0	104,0	104,0	105,3	105,3	105,4	105,4
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	100,9	103,0	102,9	103,2	103,5	104,3	104,2	104,1	103,9
Gesundheitspflege	"	100,9	102,3	102,7	102,9	102,9	104,4	104,5	104,4	104,5
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	107,4	111,2	114,9	112,7	112,7	110,4	109,2	110,7	109,5
Nachrichtenübermittlung	"	94,9	91,8	91,6	91,1	90,9	89,8	89,7	89,6	89,5
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	99,0	98,9	100,8	100,5	98,9	99,1	102,2	102,4	100,0
Bildungswesen	"	118,3	146,0	159,8	159,8	159,8	104,5	104,5	104,6	106,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	103,0	105,5	107,3	107,1	108,6	107,1	109,5	108,9	108,1
B a u p r e i s e										
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	2005 = 100	111,2	110,6	.	111,2	.	.	.	111,9	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Steueraufkommen insgesamt ⁹⁾	Mill. Euro	4 210,5	4 051,7	3 680,8	3 337,1	4 109,9	3 671,1	3 365,5	3 148,3	4 193,0
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	4 006,2	3 871,5	3 441,7	3 180,5	3 983,2	3 535,5	3 219,7	3 062,1	4 127,9
davon										
Lohnsteuer ¹⁰⁾	"	1 481,0	1 556,2	1 530,0	1 389,2	1 303,8	1 419,1	1 515,7	1 363,9	1 334,9
veranlagte Einkommensteuer	"	161,2	197,7	- 19,0	- 0,1	658,6	615,6	- 92,2	- 76,3	601,9
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	292,9	219,2	245,7	98,4	112,3	352,0	216,8	80,1	167,2
Zinsabschlag ¹⁰⁾	"	346,6	423,0	371,6	354,0	241,7	178,8	285,7	263,0	202,5
Körperschaftsteuer ¹⁰⁾	"	205,4	72,3	- 38,2	- 133,4	329,2	- 476,5	- 108,3	- 103,2	245,3
Umsatzsteuer	"	1 189,2	1 281,8	1 241,6	1 349,9	1 190,3	1 357,8	1 324,4	1 434,2	1 474,1
Einfuhrumsatzsteuer	"	112,8	121,2	110,1	122,5	147,2	88,6	77,7	100,4	102,0

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 10) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mill. Euro									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	171,1	151,7	152,1	155,1	126,7	135,6	89,0	79,9	65,1
darunter										
Vermögensteuer	"	0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	- 0,1
Erbchaftsteuer	"	35,2	38,5	36,1	48,4	25,3	34,6	37,7	25,1	26,9
Grunderwerbsteuer	"	61,7	41,2	40,5	45,6	38,2	37,8	38,1	39,1	30,3
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,5	56,6	60,1	44,5	52,6	54,0	0,0	0,0	0,0
sonstige Landessteuern	"	16,7	15,6	15,6	16,6	10,5	9,2	13,1	15,6	8,0
Gewerbesteuerumlage	"	33,2	28,4	87,0	1,5	0,0	0,0	56,8	6,3	0,0

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007	2008			2009		
		Durchschnitt ³⁾			Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. Euro	1 957,4	2 035,2	2 519,8	1 439,5	2 202,1	2 044,0	2 455,3	1 152,9	1 743,9
davon										
Grundsteuer A	"	4,4	2,9	3,5	4,3	3,5	5,7	3,8	4,7	4,1
Grundsteuer B	"	181,9	122,2	160,1	159,7	173,1	222,9	155,9	162,6	181,6
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	1 061,2	798,0	1 080,4	1 122,2	1 168,7	1 085,5	901,1	837,2	766,1
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	611,6	524,4	1 089,5	142,2	756,7	631,8	1 198,7	135,3	699,8
andere Steuern ⁴⁾	"	17,2	9,2	19,6	6,9	14,8	17,5	15,2	10,9	11,0

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007	2008			2009		
		Durchschnitt			Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
* Bruttonomatsverdienste ⁶⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁷⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	3 824	3 932	3 394	3 403	3 459	3 457	3 482	3 464	3 493
und zwar										
* männlich	"	4 093	4 205	3 599	3 607	3 667	3 664	3 690	3 658	3 687
* weiblich	"	3 189	3 292	2 911	2 923	2 969	2 972	2 997	3 011	3 038
* Produzierendes Gewerbe	"	3 706	3 794	3 315	3 319	3 388	3 379	3 381	3 280	3 310
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	3 076	3 240	2 936	2 940	3 040	3 038	2 974	2 916	2 953
* Verarbeitendes Gewerbe	"	3 831	3 906	3 397	3 409	3 461	3 447	3 451	3 339	3 361
* Energieversorgung	"	4 647	4 814	4 029	4 029	4 210	4 176	4 146	4 233	4 362
* Wasserversorgung ⁸⁾	"	3 154	3 354	2 940	2 951	3 110	3 080	3 097	3 136	3 144
* Baugewerbe	"	2 849	2 960	2 737	2 689	2 802	2 830	2 820	2 703	2 781
* Dienstleistungsbereich	"	3 884	4 003	3 435	3 445	3 495	3 497	3 534	3 559	3 588
* Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz	"	3 599	3 672	3 220	3 240	3 273	3 267	3 283	3 268	3 277
* Verkehr und Lagerei	"	3 550	3 721	3 284	3 254	3 348	3 306	3 335	3 307	3 397
* Gastgewerbe	"	2 237	2 317	2 117	2 109	2 151	2 150	2 193	2 223	2 273
* Information und Kommunikation	"	5 034	5 169	4 383	4 432	4 469	4 488	4 525	4 547	4 558
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	"	6 403	6 585	4 720	4 753	4 812	4 818	4 857	4 907	4 904
* Grundstücks- und Wohnungswesen	"	4 193	4 562	3 598	3 695	3 742	3 821	3 819	3 825	3 941
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	"	5 376	5 525	4 556	4 560	4 609	4 615	4 649	4 682	4 735
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	"	2 289	2 402	2 198	2 206	2 245	2 245	2 292	2 368	2 419
* Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	"	3 068	3 164	2 933	2 933	2 979	3 022	3 038	3 088	3 092
* Erziehung und Unterricht	"	3 751	3 846	3 666	3 666	3 699	3 712	3 738	3 793	3 800
* Gesundheits- und Sozialwesen	"	3 219	3 291	3 052	3 030	3 085	3 100	3 132	3 148	3 191
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	"	4 714	4 905	4 452	4 524	4 325	4 426	4 783	4 384	4 609
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	"	3 443	3 481	3 191	3 162	3 184	3 166	3 201	3 205	3 190

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse ab März 2007 wurden entsprechend umgerechnet. — 6) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d. h. März = Durchschnitt aus Jan. bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 7) Einschl. Beamte. — 8) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

Das Staatsverständnis von Jürgen Habermas

Reihe Staatsverständnisse, Band 25. Herausgegeben von Gary S. Schaal, 287 Seiten, kartoniert, 29,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2009.

Im Zentrum der Reihe „Staatsverständnisse“ steht die Frage: Was lässt sich den Ideen früherer und heutiger Staatsdenker für ein zeitgemäßes Verständnis des Staates entnehmen? Den Staat denken – diese Aufgabe wird im Werk von Jürgen Habermas nie unvermittelt gestellt. Jürgen Habermas ist zweifellos ein Staatsdenker, aber zunächst ist er Philosoph, wie er selbst immer wieder betont hat. Die Pointe seiner Theorie des Staates besteht entsprechend in der Anwendung seines Konzepts der kommunikativen Vernunft auf demokratische Strukturen und Prozesse. Das Vermitteln zwischen Faktizität und Geltung, zwischen rekonstruktiver und normativer Perspektive, ist dabei charakteristisch für seinen Ansatz. Die Beiträge im vorliegenden Band verdeutlichen, wie fruchtbar das Habermas'sche Staatsverständnis ist, indem sie seine ideengeschichtlichen Wurzeln und werkimmanenten Entwicklungen rekonstruieren. Sie verdeutlichen jedoch auch die Herausforderungen, denen sich das Staatsverständnis von Habermas angesichts von Prozessen der Globalisierung zu stellen hat. 7342

Sozialpsychologisches Organisationsverstehen

Birgit Volmerg zum 60. Geburtstag. Herausgegeben von Thomas Leithäuser, Sylke Meyerhuber und Michael Schottmayer, 379 Seiten, kartoniert, 49,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009.

Die Sozial- und Arbeitspsychologin Birgit Volmerg inspirierte als Forscherin, Methodikerin, Theoretikerin und Praktikerin zu dem vorliegenden Band. Angesichts der Tendenz einer postmodernen Marktwirtschaft in Deutschland, ihre Sozialität immer mehr einzubüßen, plädiert ein mit Volmergs Ansatz verknüpftes, sozialpsychologisches Organisationsverstehen für die aktive Mitwirkung an der Gestaltung einer humanen Arbeitswelt in Parteilnahme für den Menschen. Ein solches Votum erfolgt mit diesem Band aus interdisziplinärer Sicht: Sozialpsychologen, Arbeitswissenschaftler sowie Arbeits- und Organisationspsychologen, Berater, Supervisoren und Therapeuten, Wirtschaftswissenschaftler, eine Bildungsforscherin sowie ein berufspolitischer Praktiker melden sich zu Wort. Der Band präsentiert aktuelle Beiträge, die die sozialpsychologische Organisationspsychologie als lebendig-kreative, stets einer humanistischen Tradition verpflichtete, auch interdisziplinär fruchtbare und sich politisch-humanistisch einmischende Disziplin darstellen. 7350

Duden: Deutsche Geschichte – Was jeder wissen muss

228 Seiten, kartoniert, 9,95 Euro, Dudenverlag, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 2009.

Warum ging Heinrich IV. nach Canossa? Was ist das Augsburger Bekenntnis? Wer war Friedrich II.? Wann wurde das Deutsche Reich gegründet? Was steht im Versailler Vertrag? Ein echter Tipp im Deutschlandjahr 2009 ist das vorliegende Taschenbuch. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart stellt es die deutsche Geschichte in 10 Kapiteln kompakt und allgemein verständlich

auf „Dudenniveau“ zusammen. Die verständlich geschriebenen Texte bieten kompakte Informationen zu den wichtigsten Ereignissen, Begriffen und Personen in chronologischer Reihenfolge. Mehr als 1000 Einträge nehmen den Leser mit auf eine Reise durch die deutsche Geschichte. Von den Anfängen im römischen Germanien über das Mittelalter und die Folgen der Reformation bis hin zu den Preußen und den Kriegen Napoleons, dem Wiener Kongress, dem Vormärz und der Revolution von 1848 über das Kaiserreich, die Weimarer Republik, die beiden Weltkriege bis zur Trennung Deutschlands und der Wiedervereinigung 1990 stellt der Band alle wichtigen Informationen übersichtlich zusammen. 150 Kästen mit Meilensteinen aus Geschichte, Politik, Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft, Technik und Wissenschaft lassen die herausragenden Begebenheiten der deutschen Geschichte lebendig werden. 7352

Grundgesetz mit Begleitgesetz

Die Föderalismusreform II mit neuen Gesetzestexten, Gesetzesbegründungen und einer Einführung. Herausgegeben von Hans Hofmann und Ludger Schlieff, XXX, 195 Seiten, kartoniert, 15,00 Euro, C.F. Müller, Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, Heidelberg 2009.

Mit der Neuregelung der Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern setzt die Föderalismusreform II die Modernisierung des Grundgesetzes wirksam fort. Das erwünschte Ergebnis ist die Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen inner- und außerhalb Deutschlands, etwa durch den Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt, sowie die Sicherung einer langfristigen Tragfähigkeit der Haushalte. Das Herzstück, die neue Schuldenregel, wird ab 2011 in Kraft treten. Daneben gelang es zumindest teilweise, wichtige Verwaltungsthemen umzusetzen, etwa in Bezug auf öffentliche Informationstechnik oder Steuerverwaltung. Der hier vorliegende Band enthält den Text des Grundgesetzes in konsolidierter Fassung sowie das Begleitgesetz zur zweiten Föderalismusreform und – wichtig für die rechtssichere Anwendung – die zugehörigen Begründungen. Eine ausführliche Einführung erläutert darüber hinaus Entstehung, Inhalt und Bedeutung der Reform und gibt einen Ausblick auf weitere reformpolitische Desiderate. 7360

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM NOVEMBER 2009
(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

Statistische Berichte – kostenfreie Download-Dateien

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 1. Vierteljahr 2009 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1 mit A I 4, A II 1 und A III 2 - vj 01/09); (K); Excel-Format

Die Volkshochschulen in Hessen 2008; (B IV 1 - j/08); (K); Excel-Format

Wahlbeteiligung und Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl in Hessen am 27. September 2009 (Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik); (B VII 1-5 - 4j/09); Excel-Format

Weinbestände in Hessen im Jahr 2009; (C II 3 - j/09); Excel-Format

Schweine- und Schafbestand am 3. Mai in Hessen (Endgültiges Ergebnis, repräsentativ); C III 1 - 4 - j/09); Exel-Format

Agrarstrukturerhebung 2007 (Repräsentativergebnisse); Besitz- und Eigentumsverhältnisse, Bezieher außerbetrieblicher Einkommen, Anfall von Gülle, Festmist und Jauche; (C IV 9 - 2j/07 - 7); Excel-Format

BUCHBESPRECHUNGEN

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM NOVEMBER 2009
(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

Statistische Berichte – kostenfreie Download-Dateien

Unternehmen und Betriebe in Hessen (Ergebnisse des Unternehmensregisters, Stand: 31.12.2008); (D II 1 - j/08); (G); PDF-Format

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im September 2009, (E I 1 - m 09/09); (K); Excel-Format

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im September 2009; (E I 3 - m 09/09); PDF-Format

Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Jahr 2008; (E I 6 - j/08); (K); Excel-Format

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im September 2009; (E II 1 - m 09/09); (K); Excel-Format

Ergänzungserhebung im hessischen Bauhauptgewerbe vom Juni 2009; (E II 2 - j/09); (K); Excel-Format

Energieversorgung in Hessen im August 2009; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 08/09); Excel-Format

Baugenehmigungen in Hessen im September 2009; (F II 1 - m 09/09); (K); Excel-Format

Baugenehmigungen in Hessen im Oktober 2009; (F II 1 - m 10/09); (K); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im September 2009 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 09/09); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im August 2009 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 08/09); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im September 2009 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 09/09); Excel-Format

Strukturdaten im Kraftfahrzeug- und Einzelhandel in Hessen im Jahr 2006 (Ergebnisse der Jahrerhebung im Kraftfahrzeug- und Einzelhandel für das Geschäftsjahr 2006); (G I 3 - j/06); Excel-Format

Die Ausfuhr Hessens im Januar 2009; (G III 1 - m 01/09); Excel-Format

Die Ausfuhr Hessens im Februar 2009; (G III 1 - m 02/09); Excel-Format

Die Ausfuhr Hessens im März 2009; (G III 1 - m 03/09); Excel-Format

Die Ausfuhr Hessens im April 2009; (G III 1 - m 04/09); Excel-Format

Die Ausfuhr Hessens im Mai 2009; (G III 1 - m 05/09); Excel-Format

Die Ausfuhr Hessens im Juni 2009; (G III 1 - m 06/09); Excel-Format

Die Ausfuhr Hessens im Juli 2009; (G III 1 - m 07/09); Excel-Format

Die Ausfuhr Hessens im August 2009; (G III 1 - m 08/09); Excel-Format

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Januar 2009 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 01/09); Excel-Format

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Februar 2009 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 02/09); Excel-Format

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im März 2009; (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 03/09); Excel-Format

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im April 2009; (G III 3 - m 04/09); (Vorläufige Ergebnisse); Excel-Format

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Mai 2009; (G III 3 - m 05/09); (Vorläufige Ergebnisse); Excel-Format

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Juni 2009; (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 06/09); Excel-Format

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Juli 2009; (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 07/09); Excel-Format

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im August 2009; (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 08/09); Excel-Format

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im September 2009 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 09/09); (G); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im August 2009 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 08/09); (G); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im September 2009 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 09/09); (G); Excel-Format

Binnenschifffahrt in Hessen im August 2009; (H II 1 - m 08/09); (Häfen); Excel-Format

Die Sozialhilfe in Hessen im Jahr 2008 sowie Ergebnisse der Asylbewerberleistungsstatistik 2008; Teil I: Ausgaben und Einnahmen; (K I 1 mit K VI 1 - j/08 Teil I); (K); Excel-Format

Die Sozialhilfe in Hessen im Jahr 2008 sowie Ergebnisse der Asylbewerberleistungsstatistik 2008; Teil II: Empfänger; (K I 1 mit K VI 1 - j/08 Teil II); (K); Excel-Format

Statistik der Empfänger/-innen von Grundsicherung (4. Kapitel SGB XII) in Hessen 2008; (K I 2 - j/08); (K); Excel-Format

Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2008; Ausgaben und Einnahmen; (K V 6 - j/08); (K); Excel-Format

Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2008; Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige; (K V 8 - j/08); (K); Excel-Format

Verbraucherpreisindex in Hessen im Oktober 2009; (M I 2 - m 10/09); Excel-Format

Gefährliche Abfälle in Hessen 2007; (Q II 11 - j/07); Excel-Format

Verzeichnisse

Anschriftenverzeichnis der Regierungspräsidien, Landkreise, Städte und Gemeinden in Hessen; (A Verz-3) 10,20 Euro
E-Mail-Versand (Excel-Format) 21,00 Euro

Verzeichnis der beruflichen Schulen in freier Trägerschaft (Privatschulen); (Ausgabe 2009); (B Verz-8) 5,90 Euro
E-Mail-Versand (Excel-Format) 2,00 Euro

Verzeichnis der allgemeinbildenden Schulen in freier Trägerschaft (Privatschulen) in Hessen (Ausgabe 2009); (B Verz-9) 6,90 Euro
E-Mail-Versand (Excel-Format) 6,50 Euro

Sonstige Veröffentlichungen

Staat und Wirtschaft in Hessen, Heft 11, November 2009; 64. Jahrgang 6,50 Euro
E-Mail-Versand (PDF-Format) 4,40 Euro

Hessische Gemeindestatistik 2009; Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2008; (G) E-Mail-Versand (Excel-Format) 12,00 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden